



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

94 (4.4.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300158)

LAST  
v. Klipstein  
Schaff  
Ruf  
25219

Kenntnis,  
Samstag,  
werden.

Wig  
en  
33

umer  
cker  
234 91  
Abhandlung

en Schlat  
erlangen  
nie wieder  
durch uns  
mit gutem Erfolg  
Kritik umsonst!

um  
O 7. 3

ndlung  
szeit!  
Uhr und  
9 Uhr

och-Nach-  
schlossen!

ann?  
allos?  
Nervös?  
Tonikum  
Befreiung.

VSIA  
ander, Mannheim  
radegatz), Fern-  
2 37, Haldenberg,  
1, Fernruf 44 83

ür die Frau

spossen?  
- Creme 50  
seit 50 Jahren!  
Bekannt RM. 2.25  
Apotheka, am Markt

n-Reparaturen  
im Eldienst  
Kutzki, U 6, 28  
Telef. 1, Ruf 51103

erwerben!

Gmnd. Mannheim,  
- Verlagsdirektor  
Dr. Wilhelm Rapp  
Inhaber Hauptredaktion  
am Rhein; Wilhelm  
H. Rapp, Darmstadt  
postfach 1111  
Telef. 1111  
Herrn Dr. Rapp  
postfach 1111  
Mannheim - 3. 3.  
Bismarckstr. - für  
Wilhelm Rapp  
Verlagsdirektor: Dr.  
Herrn Dr. Rapp  
Herrn Dr. Rapp

# Hitlerfrenschbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 94 Mannheim, 4. April 1941

## Deutsch-italienischer Vorstoß auf Benghasi

Der serbische Terror gegen Volksdeutsche geht weiter / USA liefern deutsche Kriegsgefangene aus

### Agedabia genommen!

DNB Berlin, 3. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Verfolgung der in Nordafrika bei Marsa el Brega durch deutsche und italienische Verbände geflohenen Engländer wurde am 2. 4. fortgesetzt. Agedabia ist genommen und Zucina erreicht. Der Gegner befindet sich im eiligen Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen ist beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering.

### Große Freude in Italien

Dr. v. L. Rom, 3. April. (Eig. Dienst)

Die Einnahme Agedabias durch italienische und deutsche Verbände und der weitere Vorstoß bis Zucina hat in Italien große Freude und Genugtuung ausgelöst. Die Befähigung der Wehrmacht über die erhebliche Zahl an Gefangenen, Tanks und Motorfahrzeugen trifft auf hartes Interesse. Obgleich die italienischen Zeitungen die am 1. April erfolgte Einnahme von Marsa el Brega als ein Ereignis schilderten, dem bald weitere folgen würden, jetzt sich die italienische Öffentlichkeit durch die Einnahme von Agedabia freudig überrascht.

Agedabia (60 Kilometer südlich von Bengasi) ist dem italienischen Volk gut bekannt, da sich hier während der Eroberung der Cyrenaika erbitterte Kämpfe gegen die Bruderschaft der Senussi abspielten, die in Agedabia zeitweilig ihr Hauptquartier hatten. Zucina ist der Hafen von Agedabia, zu dem eine Eisenbahn über 25 Kilometer durch eine für Libyens Verhältnisse als einzigartig wasserreich zu nennende Landschaft mit Gärten führt.  
Während des Weltkrieges war Agedabia der Sitz des von den Engländern zum Haupt der Senussi gemachten Sadiq Idris el Senussi, während sie selbst im libyschen Steppenplateau und in den westafrikanischen Wüstenoasen gegen den eigentlichen Senussischef Sadeq Ahmed Operationen durchführten, die wiederholt durch das Zusammenwirken der schwachen Streitkräfte Sadeq Ahmed mit deutschen U-Booten zwischen Sollum und Sidi Barani gebindert wurden. Agedabia - 10 Kilometer vom Meer entfernt - zählt vor dem Kriege etwa 2500 Einwohner und wurde als letzter größerer

Kastort zur Fahrt durch die Wüste der Öhrte bis „Nuzila“ benutzt. Es ist ein wichtiger Straßenknotenpunkt, da sich hier die Küstenstraße, die jetzige Via Balbo, mit den Karawanenpfaden in das Innere der Cyrenaika sowie nach Süden zu den Siado- und Kufra-Oasen trifft, die ihrerseits über Wüstenwege nach den westafrikanischen Oasen führen. Zucina selbst liegt am südlichen Ausläufer der Barqa es Hamra, in der zwischen Sollum und Bengasi vom 5. bis 7. Februar die große Schlacht geschlagen wurde, die im wesentlichen das Schicksal der 10. italienischen Armee entschied.  
Die englischen Panzer, die im Dezember im Ueberraschungsvorstoß die italienische 10. Armee überrennen konnten, sind bald nach dem Durchstoß durch die Cyrenaika auf einen unüberwindlichen Widerstand gestoßen und haben sich heute den vereinten Panzerkräften der italienischen Libyen-Armee und des deutschen Afrika-Korps gegenüber, die in raschem Vorstoß in kurzer Zeit bereits einen erheblichen Geländegewinn erzielen konnten und den feindlichen Kräften schwere Verluste an Menschen und Material zufüchten.  
Nach der vor kurzem gemeldeten Einnahme von Agedabia bewegt sich der deutsch-italienische Vorstoß längs der libyschen Wüstenstraße, die

die Große Öhrte in weitem Bogen umspannt, in nördlicher Richtung. Den Widerstand, den die Engländer bei Agedabia dem Vordringen entgegenstellten, wurde im Zusammenwirken mit der Luftwaffe nach dem bewährten Vorbild des Westfeldzuges gebrochen.  
Inzwischen befindet sich Agedabia in der Hand des deutschen Korps und wie aus der Sondermeldung des OKW hervorgeht, haben die Spitzen der Panzerverbände bereits die Gegend um Zucina erreicht. Hier biegt die Straße der Cyrenaika nach Norden um. In dieser Richtung zieht sich der Feind eilig zurück. Der Feind hatte in den vergangenen Wochen erhebliche Panzerkräfte zusammengezogen und wie erinnerlich hat das deutsche Afrika-Korps in Libyen diese Konzentration mehrmals angegriffen und gestört.  
Die Erfolge des deutschen Korps in Libyen zeigen, daß die deutsche Panzerwaffe unabhängig von Klima und Gelände unter den verschiedensten Bedingungen zu kämpfen in der Lage ist. In den Bergen Norwegens, in den Ebenen Flanderns und jetzt in der Wüste der Sahara beweist sie in der gleichen Weise ihre unüberwindliche Durchschlagskraft, wo immer sie auch den Feind trifft.

### Gefahr von USA?

Berlin, 3. April.

Der Fluß ist ein alter amerikanischer Geschäftstrick. Er hat unzweifelhaft für sich, daß im Laufe der Zeit schon viele Menschen auf ihn reingefallen sind, - damit ist aber nicht gesagt, daß noch mehr auf ihn hereinfallen müssen.  
Je mehr die Vereinten Staaten heute als unser Gegner „bis dicht an den Krieg“ sichtbar werden, um so notwendiger ist es, sich darüber klar zu werden, inwieweit sie uns gefährlich werden können. Man muß dabei ein paar nüchterne Tatsachen feststellen.  
Staaten kämpfen ja nicht nur mit den materiellen, sondern auch mit den moralischen

## Englische Truppenbewegungen in Griechenland

Britische Offiziere inspizieren an der griechisch-jugoslawischen Grenze

Berlin, 3. April. (SP-Sund)

Nach Meldungen des amerikanischen Senders Boston sind motorisierte Streitkräfte und mehrere Infanterie-Divisionen der englischen Armee in Griechenland gelandet und von Saloniki bis zur griechisch-jugoslawischen Grenze vorgerückt. Die Stärke der englischen Truppen in Mazedonien wird nach der gleichen Quelle auf 75 000 Mann beziffert.  
Diese Angaben werden durch die amerikanische Nachrichtenagentur United Press dahin ergänzt, daß die an der griechisch-jugoslawischen Grenze aufmarschierte englische Armee im Laufe der letzten Wochen die Stärke von 150 000 bis 200 000 Mann erreicht habe.  
Der USA-Sender Wayne veröffentlicht eine Meldung aus diplomatischen Kreisen Athens, daß starke Kontingente australischer und neuseeländischer Truppen in Kairo als Ersatz für britische Divisionen eingetroffen sind. Die britischen Truppen, darunter eine Panzerdivision, sind dieser amerikanischen Meldung zufolge nach Saloniki und anderen Schlüsselstellungen Griechenlands abtransportiert worden. Nach einer Mitteilung der „New York Sunday Times“ sind Formationen schwerer englischer Panzer an der jugoslawischen Grenze aufgetaucht.  
Wie der Belgrader Korrespondent der „New York Times“ feststellt, seien verschiedene Griechen als Verbindungsoffiziere in Südjugoslawien, während britische Beobachter zwischen Belgrad und Athen hin- und herreifen. Südlich der griechisch-jugoslawischen Grenze hat der Korrespondent selbst einen englischen General getroffen, der die Gegend inspizierte.

ländischer Truppen in Kairo als Ersatz für britische Divisionen eingetroffen sind. Die britischen Truppen, darunter eine Panzerdivision, sind dieser amerikanischen Meldung zufolge nach Saloniki und anderen Schlüsselstellungen Griechenlands abtransportiert worden. Nach einer Mitteilung der „New York Sunday Times“ sind Formationen schwerer englischer Panzer an der jugoslawischen Grenze aufgetaucht.  
Wie der Belgrader Korrespondent der „New York Times“ feststellt, seien verschiedene Griechen als Verbindungsoffiziere in Südjugoslawien, während britische Beobachter zwischen Belgrad und Athen hin- und herreifen. Südlich der griechisch-jugoslawischen Grenze hat der Korrespondent selbst einen englischen General getroffen, der die Gegend inspizierte.

## „Wir wollen uns im Blute der Deutschen baden“

Volksdeutsche Dörfer sollen überschwemmt werden / Donaudamm mit Sprengladungen versehen / Tschetnik-Verbände bewaffnet

Graz, 3. April

Volksdeutsche, die über die deutsche Grenze flohen, berichten, daß der Donauraum bei Apatin an mehreren Stellen mit Sprengladungen versehen worden ist. Da die Donau zur Zeit Hochwasser trägt, ist die Absicht der Jugoslawen offensichtlich, die deutschen Dörfer der Südwestbalkan zu überschwemmen.  
Eine Frau, die auf der Flucht über die Grenze gekommen ist, schilderte die Demonstrationen vor dem Herikalen Vereinshaus in Friedau, bei denen der Primararzt Dr. Provat und der Herikale Stollbar Segreden hielten. Bei dem anschließenden Umzug wurde vor den Häusern der Deutschen gerufen: „Erschlaßt die Deutschen! Wir wollen uns im Blute der Deutschen baden und die Hände waschen.“ Das Vorgehen gegen Kultur-Bundesmitarbeiter und Reichsdeutsche wird planmäßig vom englischen Klub in Pettau geleitet. Der frühere Abgeordnete Petovar, Gütsbesitzer in Ivanovcen, hat öffentlich folgendes geäußert: „Wir geben alle freiwillig, wenn es gegen die Deutschen geht, denn wir sind nur für England und werden mit England gegen Deutschland kämpfen.“  
Heimkehrer der Schiffe „Mannus“ und „Schonbrunn“, mit denen die reichsdeutsche Kolonie aus Belgrad in die Heimat zurückkehrte, berichten, daß in jugoslawischen Offizierskreisen ein Ausspruch des Generals Rodic, „in zwei Tagen bin ich mit meiner Armee in Wien“ zum gesägten Wort geworden ist.  
Genau vor acht Tagen, am Mittwochabend, bildeten sich, so berichten die Flüchtlinge, in

Belgrad die ersten Zusammenrottungen. In- und englische Agenten hielten ihre Stunde für gekommen, warfen Geld unter den Pöbel, kauften Alkohol in großen Mengen und verschenkten ihn an die Serben. Die Folge war, daß in der Nacht der Wob größter „Hoch England, nieder mit Deutschland.“ Am nächsten Donnerstagsmorgen tobte sich der serbische Chauvinismus in seiner Blut gegen alles, was deutsch ist, aus. Studenten, Lehrer, Juden, Freimaurer, Offiziere und serbische Soldaten ergriffen sich in Schmährufen auf Deutschland, und die Polizei fand „natürlich“ keinen Anlaß, diesem Toben Einhalt zu gebieten. In den Schulen wurden die deutschen Kinder von serbischen Schülern angerempelt, ohne daß die Lehrer es für nötig hielten, dagegen einzuschreiten, die nächsten Tage brachten kein Ende des serbischen Wahnsinns. Wo ein Deutscher sich zeigte, drohten die Serben: „Dein Kopf hängt demnächst auf dem Baum.“ Der maßlose Haß dieser Leute auf die Deutschen kannte keine Grenzen.  
Als die Belästigungen und Drohungen, die Beschimpfungen und Gewalttätigkeiten gegenüber den Deutschen immer größer wurden, erging an die Reichsdeutschen die Aufforderung, das Land zu verlassen, und am Sonntagabend traten sie nun aus Belgrad, Kienjoh und allen anderen Städten und Dörfern, wo Reichsdeutsche wohnten, die Rückflucht in die Heimat an.  
Alle diese Flüchtlinge sind einstimmig der Ueberzeugung, daß für die unerhörten Vorfälle offen die serbischen Feinde und die englischen Agenten verantwortlich sind. London hat mit

seinen Verdolungen und Versprechungen die wildeste Zügellosigkeit bei den Serben geweckt und ist so leuchtend der wahre Schuldige.  
Deutsche Bauern des ungarisch-jugoslawischen Grenzortes Alkocsa berichten, daß drüben auf jugoslawischem Gebiet seit der Nacht zum Dienstag der Brand mehrerer, Volksdeutschen gehörender Gehöfte, beobachtet werden konnte.  
Da die Jugoslawen auch den dortigen Grenzstreifen militärisch vollkommen besetzt haben, gelang es nur zwei Volksdeutschen, nach dem ungarischen Gebiet zu gelangen. Die Flüchtlinge berichten ebenfalls vom organisierten Terror gegen das Volksdeutschtum.  
In Buzarest einlaufende Briefe himmen darin überein, daß in Milanovac überladene Schlepper mit Sprengmitteln und Steinen eintrafen, mit denen Kanäle und Abflüsse unbefahrbar gemacht werden sollen.  
40 über die rumänische Grenze geflüchtete deutsche Bauern sagten aus, auf jugoslawischer Seite aller Lebensmittel beraubt worden zu sein, und daß man ihnen im Falle einer Flucht mit dem Tode gedroht habe. In Mazedonien würden Konzentrationslager für Deutsche eingerichtet. Nördlich der Drau zing man an die Errichtung von Panzerhindernissen. Die freiwilligen serbischen Tschetnik-Verbände wurden - wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird - überall mit Waffen und Munition ausgestattet. Allein in der Gemeinde Votzsch wurden 400 Gewehre und mehrere tausend Schuß Munition an die Tschetnik ausgereicht, die deutschen Mitalieder der Orispolizei dafür entwarfnet.  
(Weitere Meldungen im Innern des Blattes)

### Peru beschlagnahmt deutsche Flugzeuge

(Eigene Drahtmeldung des „Hf“)

Lima, 3. März.

Die peruanische Regierung hat den Flugplatz Lima-Tampa beschlagnahmt, um den Start von zwei Verkehrsflugzeugen der Deutschen Luftbank nach La Paz zu verhindern. Die beiden Verkehrsflugzeuge vom Typ Ju 52 wurden beschlagnahmt.  
Die Regierung hat der Nachrichtenagentur Transocean verboten, ihre beiden Büros zuzulassen. In der Begründung wird angegeben, daß Transocean Nachrichten verbreitet hätte, die die guten internationalen Beziehungen Perus gefährden hätten. Man kann in diesen beiden Nachrichten den Einfluß der nordamerikanischen Regierung in Südamerika spüren. Der nordamerikanische Druck ist so stark geworden, daß Peru diese deutschfeindlichen Maßnahmen ergreifen mußte.  
Kräften ihrer Völker. Die moralischen Kräfte der USA sollten nicht unterschätzt werden - das geschieht auch meist nicht -, sie sollten aber auch nicht überschätzt werden. Dem Zensurenbewußtsein, dem missionarischen Demokratismus, der Augenblinde, Unbedenkllichkeit und Prädisposition zur Improvisation in der Bevölkerung der Vereinten Staaten steht aber die Tatsache gegenüber, daß diese Bevölkerung sehr uneinheitlich ist. Die Einwanderung der letzten dreißig Jahre hat Millionen Menschen ins Land gebracht, die mit dem Pioniergeist des alten Amerika nicht viel zu tun haben. Während die Völker Europas alte eigene Kulturen zu verteidigen haben, ist in USA der Anstoß zu einer eigenen Kultur durch das Judentum völlig überlagert. Vieles hat dort genau so wenig aufbauende Kräfte wie in Europa entwickelt. Das geht so weit, daß die weißen Nordamerikaner lässliche Anleihen auf kulturellem Gebiet bei ihren einstigen schwarzen Sklaven haben machen müssen: Niggermusik, Niggertänze, Niggerhymnen, eine völlige Vermischung des Musiklebens und des Theaters haben sich durchgesetzt. Als nach dem Weltkrieg in Europa Amerika angebetet wurde, haben wir ja diese Art Kultur reichlich hier erlebt. Uncle Sam mag ein guter Geschäftsmann sein - aber er ist ein reichlich anspruchsvoller Barsche.  
Wir der Kulturlosigkeit hängt zusammen das Fehlen eines traditionsbewußten Handwerks, damit der Mangel an wirklich guten Nacharbeitern. Als Industriestaat ist USA von und seit langem überrundet. Es baut keine Flugzeuge, die etwa den unseren überlegen wären - im Gegenteil - wer schon immer billige Maschinenteile am Fließband und auf den Cent kalkuliert, Serienproduktion billigerer Sorten herstellt, wird nun nicht auf einmal gediegene Werkarbeit schaffen können. Gerade diese aber ist für die Rüstung notwendig. Erste Amerikaner wissen dies auch ganz genau.  
Sie wissen vor allem, daß die amerikanische Ausrüstung außerordentlich viel kostet.  
USA ist ein durch und durch kapitalistisches Land. Kriegsrüstung ist dort erst einmal ein

„big job“, ein „biges Geschäft“. Alle wollen daran verdienen. Die Rüstungsindustrie — und der Staat hängt ja dort an der Strippe des großen Kapitals, — macht dem Staat die Preise, und was für Preise! Die amerikanische Zeitung „Minneapolis Star Journal“ schreibt das selbst offen: „Um Heer, Marine und Flugzeuge in den Stand zu setzen, sich mit den vereinigten Kräften Deutschlands, Italiens und Japans messen zu können, müßten derart astronomische Summen aufgewendet werden, daß es unmöglich ist, sie nur durch Steuererhöhungen zu decken. Das ganze Wirtschaftssystem würde dadurch erschüttert. Dazu käme die schwere Einbuße des USA-Welthandels, da nordamerikanische Waren kaum mehr Absatz in der Welt fänden, die zu drei Vierteln von der Ache beherrscht wird.“

Es fragt sich, ob die von der Aufrüstung bewirkte Umschichtung der Einkommen von der sozialen Struktur von USA getragen werden kann. Die große Republik ist bis in die Knochen plutokratisch. Die Reichtümer — und sie hat sehr große Reichtümer — befinden sich nicht in der Hand des Volkes, sondern einer sehr dünnen finanzkapitalistischen Schicht. Der solide amerikanische Mittelstand, der noch vor dem Weltkrieg 30 Prozent der Bevölkerung ausmachte, ist so gut wie verschwunden. Die Farmer sind in unheimlicher Weise proletarisiert. Ueber ein Drittel der selbständigen Farmerexistenzen sind unter der Herrschaft des Präsidenten mit der Hebräermedaille vernichtet worden; zwischen 1930 und 1936 ist ein Viertel aller bisher unabhängigen Farmen zwangsversteigert worden. Nach eigenen amerikanischen Angaben hat jede dritte Farmerfamilie einen so elenden Lebensstand, daß sie den Familien in den Slums der Großstädte gleichsteht. USA hat heute noch Millionen Arbeitslose — und weitere Millionen, die unglücklicher leben als in Europa. Wenn die USA bei diesem durch langjährige Judenherrenschaft herbeigeführten sozialen Status Wert darauf legt, einen richtig langen Krieg zu führen, so könnte leicht das Wort in Erfüllung gehen, daß „dieser dumme Bursche, der Amerikaner dennoch als nächster verliert“ werden würde.

Militärisch sollte man die USA nicht allzu sehr überschätzen. Es ist fälschlich, wenn heute amerikanische Zeitungen behaupten, die USA habe im Weltkrieg die Deutschen geschlagen. In Wirklichkeit haben die frischen, ausgerüsteten, jungen Divisionen Amerikas, die sich mit der ganzen Arroganz ihrer Kenntnislosigkeit auf unsere ausgehungerte Truppen 1918 warfen, nicht auf einer einzigen Stelle der Front einen entscheidenden Sieg erfochten. Ihre Verluste waren unheimlich.

Hätte der deutsche Soldat von 1918 die Waffen gehabt, die der deutsche Soldat von 1941 hat, so wären auch damals die Amerikaner achtungsvoll ins Meer geworden worden. Sollte heute wirklich der Wahnsinn in USA versucht werden, die armen Jungen des amerikanischen Volkes nach Europa oder Afrika zum Kampf gegen uns zu schicken, so wird das amerikanische Volk, gegen das wir nicht die geringste Feindschaft hegen, alle Taten von seinen jüdischen Antreibern wieder fordern müssen.

Ja, aber die „neuen amerikanischen Flugzeuge“, die „fliegenden Festungen“? Zeit längerer Zeit schon tut sich die amerikanische Propaganda durch Europa das Märchen von ihren fliegenden Festungen. Warum nicht fliegende Inseln? Warum nicht fliegende Kontinente? Welche Insel ist das halbe Geschäft. Maulaufreißer macht berühmt. Gib an, und du hast mehr vom Leben! Dasjenige, was dem „Greenhorn“, dem „ahnungslosen Europäer“ in USA zuerst imponiert, ist die riesige, hemmungslose Reklame. Raum kommt er im Hafen an, da schreit es ihm schon von allen Seiten entgegen: „Mein Raummann ist der beste“ — „Warum wollen Sie ein ganzes Leben mit schlaarührendem Kerger leben, wenn Sie schon für drei Dollar fünfzig Cent bei Smith Broth so billig bearbeitet werden können?“

Zuerst imponiert einem diese frisch fröhliche Reklame, dann lächelt man, zum Schluß macht sie keinen Eindruck mehr. Uncle Sam glaubt aber offenbar, daß wir hier „im alten Land“ so heillos „Gründörner“ sind, daß auf uns diese Art Reklame Eindruck macht. Er muß uns für sehr dumm halten. Das liegt aber nicht an uns, sondern an seiner eigenen Einbildung — diese eine Bildung besitzt ja auch er.

Gerade im Verhältnis zu Uncle Sam gilt der Grundsatz: „Gänge machen gilt nicht!“ Wir kennen ihn viel zu gut, um uns von ihm imponieren zu lassen. Wir antworten auf seine fröhliche Selbstreklame mit einer entschlossenen Kraftanstrengung. Was er nach England herüberschickt, senden unsere U-Boote und Flieger zu den Fischen. Sein Geld macht auf uns gar keinen Eindruck — wir wissen, daß unsere Arbeit viel stärker ist. Seine militärische Kraft wollen wir nicht unterschätzen, aber so wie 1918 ist es nicht mehr. Damals hatten wir weniger Soldaten und weniger Material — heute haben wir mehr Soldaten, das zahlenmäßig und qualitativ bessere Material — und, hallo, old fellow! — Japan ist mit uns!

Hast du gehört, Uncle Sam?: Japan ist mit uns.

Prof. Dr. v. Leers.

Ernennung im Reichsforstamt. Der Führer ernannte auf Vorschlag des Reichsforstmeisters Reichsmarschall Hermann Göring den Landesforstmeister Borchert zum Oberlandsforstmeister im Reichsforstamt.

# USA schlägt den Gesetzen der Menschlichkeit ins Gesicht

Zwei deutsche Kriegsgefangene aus Kanada nach USA entkommen / Von Washington gefesselt wieder ausgeliefert

DNB Berlin, 3. April.

Zwei deutsche Kriegsgefangene war es kürzlich gelungen, aus einem kanadischen Gefangenlager zu entkommen und in einem waghalsigen Unternehmen über treibende Eisfloßen des St. Lorenz-Strandes auf amerikanisches Gebiet zu gelangen. Hier, auf dem Boden eines neutralen Landes, glaubten sie mit Recht in Freiheit zu sein.

Um den amerikanischen Einwanderungsverordnungen zu genügen, begaben sich die beiden Flüchtlinge auf das nächste Einwanderungsbüro und suchten um Aufenthaltserlaubnis und Asyl nach. Die amerikanischen Grenzbehörden, die dem Unternehmen der deutschen Kriegsgefangenen große Bewunderung zollten, zeigten sich zunächst nicht abweisend.

Nach während die beiden Kriegsgefangenen auf dem Einwanderungsbüro festgehalten wurden, traf ein telephonischer Befehl des Justizministers der Vereinigten Staaten aus Washington ein, der die sofortige Festnahme der Schutzsuchenden, ihre Fesselung und Wiederauslieferung an die britischen Behörden in Kanada anordnete.

Die beiden deutschen Kriegsgefangenen wurden daraufhin im Schutze der Dämmerung über die sogenannte internationale Thufand-Insel-Brücke geleitet und den kanadischen Grenzbehörden gefesselt übergeben. Als kanadische Offiziere davon Kenntnis erhielten, daß die Kriegsgefangenen von den Amerikanern mit Handschellen gefesselt übergeben wurden, äußerten sie Empörung über diese selbst nach britischer Auffassung unzulässige Art der Behandlung und ordneten an, daß den Deutschen die Handschellen wieder abgenommen werden.

Das „ureigenste Land der Freiheit“ haben sich die Vereinigten Staaten von jeher stolz genannt. Dem Fremden, der zum erstenmal ihrer Küste naht, grüßte weit aufs Meer hinaus das ragende Symbol der Freiheitsstatue. Aber im Schatten des Standbildes wuchern heute blinder politischer Hohn. Zwei tapfere Kriegsgefangene deutsche Offiziere mußten ihr Leben wagen, um dem auf den Grund zu kommen, was von diesem Freiheitsbegriff heute noch übrig geblieben ist. Sie tranken dem Tod und sie fanden Gemeinheit und Feigheit, mehr als einen Ausdruck wahrhaftiger geistiger Unfreiheit. Sie kamen aus Feindesland, aus drahtumzäuntem Gefangenlager, aus dem sie unter Einsatz ihres Lebens die Flucht gewagt hatten. Und vor ihnen dehnte sich die Weite eines nichtkriegsführenden Staates. Liebe und Wohlwollen erwarteten sie nicht. Aber sie glaubten ganz selbstverständlich auf die Grundbedeute der Menschlichkeit, auf die Anerkennung einer tapferen männlichen Tat und auf — die selbst erkämpfte Freiheit Anspruch zu haben. Aber sie mußten sich bitter täuschen. Die Herabgabe an die sie verfolgenden kanadischen Häfischer verweigerten die amerikanischen Grenzbeamten zwar in der ersten Stunde ihrer kurzen Freiheit. Aber als die Grenzbehörden den Fall weiter behandeln wollten, erhielten sie von oben her die Anweisung, die mutigen deutschen Männer bedenkenlos und bedingungslos auszuliefern. Mit Handschellen und gefesselt mußten die beiden deutschen Offiziere das Land der Freiheit wieder verlassen.

Tadel wäre diese Freiheit nicht einmal eine Gnade oder ein Geschenk gewesen. Sie hätte als feindliches Recht den deutschen Offizieren zugehört. Denn die juristische Lage des Falles ist in jeder Weise klar und eindeutig. Nach den Bestimmungen des Haager Abkommens über die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte im Landkrieg vom Jahre 1907 heißt es im Artikel 13: „Die neutrale Macht, die erwischene Kriegsgefangene bei sich aufnimmt, hat diese in Freiheit zu setzen.“ Für die Vereinigten Staaten, die dieses Abkommen ratifizierten, ist diese Bestimmung heute ebenso gültig wie für jeden anderen neutralen Staat. Die unabhängigen amerikanischen Stellen haben zwar einen schwächlichen Versuch unternommen, diese Rechtslage für sich selbst etwas anfechtbar zu machen. Sie fanden den fadenheuligen Vorwand, daß die Wiederauslieferung an die Kanadier deshalb erfolgt sei, weil die deutschen Offiziere keine gültigen Entlassungspapiere vorlegen hätten. Aber sie vergaßen dabei ganz, daß die amerikanischen Grenzbeamten die beiden deutschen Marineoffiziere in nicht unzulässig nach Erreichen des amerikanischen Territoriums zurückgewiesen, sondern sie vor den kanadischen Verfolgern geschützt hatten.

## USA-Sender heßt gegen Deutschland

Die Serben zum bewaffneten Widerstand aufgefordert

Neuyork, 3. April. (SB-Funk.)

Die „Boston Sunday Post“ meldet: Der Kurzwellensender WMLW sendet täglich viermal in serbischer und kroatischer Sprache politische Programme, die die Jugoslawen aufzurufen, zu den Waffen gegen Deutschland zu greifen. Der Empfang in Jugoslawien soll außerordentlich gut sein; die Programme hätten bereits den erwünschten Erfolg in Jugoslawien gebracht. Das Blatt spricht von einem sensationellen Erfolg der Radioaktion, durch die der Ruf nach dem Übertritt zum Regime gelangt sei.

Der „Christian Science Monitor“ berichtet ebenfalls von diesen Radioaktionen und erklärt, daß das jugoslawische Volk durch den Bostoner Sender WMLW ermuntert werde, den Achsenmächten Widerstand zu leisten. Die amerikanischen Gefandtschaft in Belgrad habe die Radiovorträge belobigt und geäußert, der Erfolg der Uebertragung aus Amerika, die den Ruf gegen Deutschland aufgeschaltet habe, sei enorm gewesen.

Im Bostoner Rundfunk erklärte Arthur Schlesinger, es sei typisch, daß niemand in den USA, nicht einmal Senator Wheeler, ernstlich die Hilfsmaßnahmen für Jugoslawien kritisiert habe. Jugoslawiens Widerstand sei möglicherweise ein Markstein für Amerikas gesamte Kriegsentwicklung.

## Deutliche Anspielungen Butlers

Stockholm, 3. April.

Wie Reuters meldet, fand Mittwoch im Unterhaus die Nachterklärung der neuen jugoslawischen Regierung eine warme Aufnahme durch den Unterstaatssekretär im Außenamt Butler, der für die britische Regierung sprach. Butler, den man gebeten hatte, eine Erklärung über die Entwicklung der Lage in Jugoslawien und auf dem Balkan im allgemeinen abzugeben, erwiderte: „Zeit meiner Erklärung in der vorigen Woche hat sich die Lage durch die Nachterklärung einer neuen jugoslawischen Regierung von Grund auf geändert. Die britische Regierung steht in den besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu der neuen Regierung.“ Weiter entschloß sich Butler unter Bezugnahme auf die Haltung des englischen Gesandten in Belgrad folgender bemerkenswerter Satz: „Ich würde ihm“ — dem britischen Gesandten in Belgrad — „gern zu der Art und Weise gratulieren, in der er am 26. März in Jugoslawien gearbeitet hat.“

Die „Times“ veröffentlicht eine längere Stellungnahme zu den Vorgängen in Serbien und erklärt, daß Jugoslawien „auf die ganze Hilfe des englischen Imperiums“ rechnen könne.

## Regierungsfeindliche Flugblätter verteilt

Budapest, 3. April. (SB-Funk.)

Wie hier aus Belgrad bekannt wird, wurden im ganzen jugoslawischen Staatsgebiet, insbesondere in Kroatien, Flugblätter verteilt, in denen die Politik der derzeitigen Regierung

## Roosevelt sucht eine „Formel“

USA-Sorgen um die Schlacht im Atlantik

h. w. Stockholm, 3. April. (Via Dienst)

Die Gile und Geschäftigkeit, mit der machgebende Kreise der Vereinigten Staaten die jüngste Entwicklung des Konvoisystems diskutieren und sich um eine Lösung des Problems bemühen, wirft ein für England sehr bedenkliches Licht auf den Stand der „Schlacht im Atlantik“. Wie das Ständinavische Telegrammbüro aus Washington meldet, habe Roosevelt das Justiz- und Marineministerium damit beauftragt, eine juristisch tragbare Formel zu suchen, mit deren Hilfe amerikanische Kriegsschiffe zum Schutz der Atlantiktransporte eingesetzt werden könnten, „ohne daß eine solche Maßnahme notwendigerweise zum Krieg führt.“

Während die englische Admiralität durch ihre Lügenkommunikés mit der Behauptung hausieren geht, daß die Verluste im Seekrieg während der letzten Wochen eine dauernde Abnahme gezeigt hätten, spricht eine United-Press-Meldung aus London, die einen recht gut informierten Eindruck macht, von „ständig erhöhten Verlusten“. In dieser amerikanischen Darstellung, die natürlich ganz im Sinne Churchill's einen förmlichen Zwang für die Vereinigten Staaten konstruiert, ihre Lieferungen an Eng-

## Wie feinerzeit die Polen

Rio de Janeiro, 3. April. (SB-Funk.)

Eine „Welle der Barbarei“ überschwemmt Jugoslawien“, ähnlich wie feinerzeit in Polen“, schreibt das Rio-Blatt „Reiodia“ zu den letzten Meldungen über den deutschfeindlichen Serbenterror, der von Jugoslawien völlig fernstehenden Interessenten geleitet wird. Im Vertrauen auf die gleiche Reaktion, die auch Polen einen ungeduldeten Vandalismus geübt habe, sei Belgrad zu provokatorischer Haltung übergegangen.

## Deutschstämmige in Konzentrationslager gesperrt

DNB Rom, 3. April.

Wie Stefani aus Bukarest meldet, versichern Reisende, die in der vergangenen Nacht aus Belgrad eingetroffen sind, daß die jugoslawische Mobilmachung im Laufe des letzten Tages weiter fortgeschritten sei. Auf Grund genauer Anweisungen der Zentralbehörden seien die Einberufungen nach völkischen Gesichtspunkten aufgeteilt worden. Die Deutschstämmigen seien in ein Konzentrationslager gesperrt worden, die Ungarn habe man den Arbeits- und Mioniertkompanien zugeteilt, die in aller Eile längs der bulgarisch-rumänischen Grenze Schützengräben und Luftschutzbäume ausbauen. Ueber die Verwendung der jugoslawischen Staatsangehörigen bulgarischer und rumänischer Abstammung sei nichts bekannt.

## Gaorielowitsch aus Ankara abgereist

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Istanbul, 3. April.

Der jugoslawische Minister Gaorielowitsch hat nach Abstündigen Aufenthalt Ankara wieder verlassen. Die Verhandlungen, die er dort führte, werden als Geheimnis behandelt. Der ehemalige jugoslawische Gesandte in Moskau Gaorielowitsch hat sein Amt nach der Unterzeichnung des Dreimächtepatentes durch Jugoslawien niedergelegt und war dann von der neuen Regierung zum Minister ohne Geschäftsbereich gemacht worden. Seine Rückreise von Moskau nach Belgrad benutzte er zu Verhandlungen in der türkischen Hauptstadt.

## Budapest verdunkelt

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Budapest, 3. April.

Die ungarische Hauptstadt trifft nach einer UT-Meldung Vorbereitungen für eine am Freitagabend stattfindende Verdunkelungsübung. Die Bordanten der Bürgerstraßen werden weiß gestrichen und die Straßenlampen werden abgedunkelt. Die Hausbalustraden haben aber noch nicht Anweisung erhalten, die Bohnungsassisen völlig zu verdunkeln.

ragende Symbol der Freiheitsstatue. Aber im Schatten des Standbildes wuchern heute blinder politischer Hohn. Zwei tapfere Kriegsgefangene deutsche Offiziere mußten ihr Leben wagen, um dem auf den Grund zu kommen, was von diesem Freiheitsbegriff heute noch übrig geblieben ist. Sie tranken dem Tod und sie fanden Gemeinheit und Feigheit, mehr als einen Ausdruck wahrhaftiger geistiger Unfreiheit. Sie kamen aus Feindesland, aus drahtumzäuntem Gefangenlager, aus dem sie unter Einsatz ihres Lebens die Flucht gewagt hatten. Und vor ihnen dehnte sich die Weite eines nichtkriegsführenden Staates. Liebe und Wohlwollen erwarteten sie nicht. Aber sie glaubten ganz selbstverständlich auf die Grundbedeute der Menschlichkeit, auf die Anerkennung einer tapferen männlichen Tat und auf — die selbst erkämpfte Freiheit Anspruch zu haben. Aber sie mußten sich bitter täuschen. Die Herabgabe an die sie verfolgenden kanadischen Häfischer verweigerten die amerikanischen Grenzbeamten zwar in der ersten Stunde ihrer kurzen Freiheit. Aber als die Grenzbehörden den Fall weiter behandeln wollten, erhielten sie von oben her die Anweisung, die mutigen deutschen Männer bedenkenlos und bedingungslos auszuliefern. Mit Handschellen und gefesselt mußten die beiden deutschen Offiziere das Land der Freiheit wieder verlassen.

Tadel wäre diese Freiheit nicht einmal eine Gnade oder ein Geschenk gewesen. Sie hätte als feindliches Recht den deutschen Offizieren zugehört. Denn die juristische Lage des Falles ist in jeder Weise klar und eindeutig. Nach den Bestimmungen des Haager Abkommens über die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte im Landkrieg vom Jahre 1907 heißt es im Artikel 13: „Die neutrale Macht, die erwischene Kriegsgefangene bei sich aufnimmt, hat diese in Freiheit zu setzen.“ Für die Vereinigten Staaten, die dieses Abkommen ratifizierten, ist diese Bestimmung heute ebenso gültig wie für jeden anderen neutralen Staat. Die unabhängigen amerikanischen Stellen haben zwar einen schwächlichen Versuch unternommen, diese Rechtslage für sich selbst etwas anfechtbar zu machen. Sie fanden den fadenheuligen Vorwand, daß die Wiederauslieferung an die Kanadier deshalb erfolgt sei, weil die deutschen Offiziere keine gültigen Entlassungspapiere vorlegen hätten. Aber sie vergaßen dabei ganz, daß die amerikanischen Grenzbeamten die beiden deutschen Marineoffiziere in nicht unzulässig nach Erreichen des amerikanischen Territoriums zurückgewiesen, sondern sie vor den kanadischen Verfolgern geschützt hatten.

Mit ihrem Vorhaben haben sich die Vereinigten Staaten jetzt außerhalb aller Gesetze und Traditionen der Menschlichkeit gestellt. Schon die erst kurze Zeit zurückliegende Klugheit des Ritterskreuzträgers Oberleutnant von Berra ließ die Freiheitsschiffe der Amerikaner in einem seltsamen Licht erscheinen. Demals bedurfte es erst eines energischen Protestes des deutschen Geschäftsträgers, um den unter dem Vorwand eines Raubdiebstahls ins Gefängnis geworfenen deutschen Offiziers in Freiheit zu lassen. Diesmal haben Hohn und hinterlistige Gemeinheit gesiegt. Die Welt muß über diese handlungsamerikanische Art urteilen. Jedem anspruchsvollen amerikanischen Bürger muß dieses Verbrechen — wenn es ihm nicht wieder in entstellter Form mitgeteilt wird — die Rote der Scham ins Gesicht reiben. Denn die Vereinigten Staaten sündigen hier nicht nur an anerkanntem, noch immer gültigem internationalem Recht, sie vergaßen sich an einem Grundgesetz der Menschlichkeit.

## Der OKW-Bericht

DNB Berlin, 3. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika ist der am 31. März von deutschen und italienischen Panzertruppen und Luftstreitkräften erungene Erfolg erweitert worden. Dabei wurden 30 feindliche Kraftfahrzeuge erbeutet.

Die Luftwaffe führte bewaffnete Ausfährung über den Seegebiet von Großbritannien durch und beläufige dabei auch gestern die feindliche Handelsflotte mit Erfolg. Zwei Schiffe von 4000 BRT wurden versenkt, sechs weitere Handelschiffe zum Teil so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Im Tiefangriff zerstörte ein Kampfflugzeug auf einem südeuropäischen Flughafen drei feindliche Flugzeuge und beschädigte mehrere andere. Weitere Tiefangriffe richteten sich gegen Hafens- und Industrieanlagen in Südengland und Schottland.

Im Mittelmeer vernichteten westlich Krete deutsche Kampfflugzeuge in lähn geführtem Angriff auf einen hart geschützten Geleitweg zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit zusammen 16.000 BRT.

Der Feind slog weder bei Tage noch bei Nacht nach Deutschland ein.

## Wieder ein „freiwiliger“ Rückzug

h. w. Stockholm, 3. April. (Via Dienst)

Belagerte englische Kombinationen über die mutmaßlichen Kämpfe und die Absichten der deutschen Streitkräfte in Tripolis verraten, daß sich die Engländer in Nordafrika gar nicht so wohl in ihrer Haut fühlen, wie sie es gern hinstellen möchten. Ihre Neuherungen zu dem deutsch-italienischen Vorrücken sind bemerkenswert kleinlaut. Am Donnerstagabend wurde das weitere Vorrücken feindlicher Abteilungen zurückgehalten. Das englische Hauptquartier erklärte zur Verhütung der heimlichen Öffentlichkeit, es handle sich offenbar nur um ein „Portaffen“ des Feindes zu Aufklärungszwecken. Dabei sei von enalischer Seite ein freiwilliger Rückzug in die Wege geleitet worden. Ein Versuch zu Gegenaktionen habe bisher noch nicht stattgefunden.

Vor vi kanntlich Frauen d fen, um oder wer erwerben. Den licherwer jener P Mentalität vor den kommen: beachtlich Politiker, schauspiel vereinigung Einige de sogar über militanter nicht mel dem Schie vielleicht würden e machen — ein ersta scher Wor Zu ihnen Roosevelt, Haus, vor stellers Si Thompa Ellinor un in einer sprochen bereit, in eine Mill opfern, ja Söhne! F ziehen, de das sie at nung; Fr üblere der nalistin la die trostl Deutschar Hitler bel Notwendig lung, sollt jänmerlich

Viele R kannten S durch Eurc ihre reich legenen V klärung ih keit des S hegt ihre und in ne In jeder und in vie sich die I zone. Bus vor in An klimpfern, Schriftstell jenseits de nicht, wie

Der ita Der itali nerösig h Das Ga kann: An der tätigkeit. Unfere L tenbüßpen schubzentru Luftkämpfe abgehoßer zumädgech

Im öst fere Bomb gescherten heftigen A getroffen r Alle unsp punkt zurück flugzeug weßlich vo Geleitweg ser wurde weiter D wurde von getroffen i

In Oß feindliche bereits Qu nischen un hatten, von In den neuem ent In Ro nism-deutl Marfa G Die ita haben mit im Rückzug mit Bomb

Neferden den Stille „Rita Ma nisco einr Fotobama von elf T zurückgele

# Glasse des Tages

Feder-Amazone aus USA

Vor vielen Jahrzehnten war es bekanntlich in den USA oft nötig, daß die Frauen der Siedler zum Schießprügel griffen, um Ueberfälle der Apachen, Sioux oder wer es sonst war, den nach billig zu erwerbenden Besitz gelüstete, abzuwehren. Die Verhältnisse haben sich glücklicherweise gewandelt, dennoch ist aus jener Pionierzeit in der amerikanischen Mentalität ein ganz besonderer Respekt vor den Frauen auf die Gegenwart überkommen; die Ladies in den USA haben beachtlich viel zu sagen und wehe dem Politiker, dem Golf-Profi oder dem Filmschauspieler, der eine der großen Frauenvereinigungen vor den Kopf gestoßen hat. Einige der prominenten Damen verfügen sogar über ein außergewöhnliches Maß an militanter Aggressivität, wenn sie auch nicht mehr wie ihre Vorfahrinnen mit dem Schießprügel umgehen — das wäre vielleicht gar nicht das Schlechteste, sie würden dann sicher weniger Umtriebe machen — sondern statt blauer Bohnen ein erstaunliches Pfeilgeprassel heftiger Worte gegen Deutschland versenden. Zu ihnen gehört neben Mrs. Ellinor Roosevelt, der „Ersten Lady“ im Weißen Haus, vor allem die Gattin des Schriftstellers Sinclair Lewis, die als Dorothy Thompson berühmt geworden ist. Mrs. Ellinor und Mrs. Dorothy haben kürzlich in einer großen Frauenversammlung gesprochen und gemeinsam erklärt, sie seien bereit, in einem Krieg gegen Deutschland eine Million amerikanischer Leben zu opfern, ja selbst das Leben ihrer eigenen Söhne! Frau Roosevelt sei manches verziehen, denn sie hat von dem Deutschland, das sie attackiert, nicht die geringste Ahnung; Frau Thompson dagegen ist der üblere der beiden Fälle. Sie war als Journalistin lange Jahre nach dem Krieg in Deutschland und weiß genau Bescheid über die trostlose Lage, in der sich dieses Deutschland vor der Machtergreifung Adolf Hitlers befand, sie kannte die gebieterische Notwendigkeit einer grundlegenden Wandlung, sollte das deutsche Volk nicht in ein jämmerliches Helotendasein versinken.

Viele Reisen haben die Gattin des bekannten Schriftstellers kreuz und quer durch Europa geführt. Sie gebraucht jedoch ihre reiche Erfahrung nicht zu einer überlegenen Verständigung und zu einer Aufklärung ihres Volkes über die Unmöglichkeit des Status quo von Versailles — sie hegt ihre Landleute in einen neuen Krieg und in neue Opfer.

In jeder Nummer von „Ladies Journal“ und in vielen anderen Zeitschriften finden sich die Hegepateln dieser Feder-Amazone. Business first — das Geschäft geht vor in Amerika, und die Dollars müssen klimpern, ganz gleich, wie eine populäre Schriftstellerin sie sich verdient. Die Leser jenseits des großen Teiches merken es ja nicht, wie infam man sie belügt.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 3. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Artillerie-tätigkeit.

Unser Luftwaffenverband haben den Flottenstützpunkt von Volo und das wichtige Nachschubzentrum von Fiorina bombardiert. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In östlichen Mittelmeer haben unsere Bomber und Torpedoflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden fünf große Dampfer getroffen und versenkt.

Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben westlich von Creta einen anderen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein 8000-BRT-Dampfer wurde in Brand gesetzt und versenkt, ein zweiter Dampfer von ebenfalls 8000 BRT wurde von zwei Bomben schweren Kalibers getroffen und wahrscheinlich versenkt.

In Ostafrika ist Komara, um weitere feindliche Bombardierungen zu vermeiden, die bereits Hunderte von Opfern unter der italienischen und Eingeborenenbevölkerung gefordert hatten, von unseren Truppen geräumt worden. In den neuen Stellungen ist der Kampf von neuem entbrannt.

In Nordafrika ist der Erfolg der italienisch-deutschen motorisierten Truppen über Marfa El Brega hinaus ausgedehnt worden. Die italienische und die deutsche Luftwaffe haben mit vorzüglichen Ergebnissen feindliche im Rückzug auf Agadabia befindliche Kolonnen mit Bomben belegt.

Refordsicht eines japanischen Dampfers über den Stillen Ozean. Der japanische Dampfer „Kitta Maru“, der am Dienstag in San Francisco eintraf, hat die 5490 Meilen lange Strecke Hokodama-Ton Francisco in der Refordsicht von elf Tagen achtzehn Stunden 42 Minuten zurückgelegt.

# „Bannerträger der tapferen Soldaten dieses Krieges“

Brinkforth, der Gefreite mit dem Ritterkreuz / Eine stolze Stunde des deutschen Heeres / Von Kriegsbericht Hans H. Henne

DNB ... 2. April (P.K.)

Auf einem Truppenübungsplatz im Osten wurde am 1. April 41 dem Gefreiten Hubert Brinkforth das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes von seinem Divisionkommandeur überreicht.

Der Gefreite hand inmitten des offenen Karrees, das die Kompanie des Schützenregiments gebildet hatte, dem General gegenüber. Es waren zu dieser Mittagsstunde auf dem Platz keine anderen Zuhörer und Zuschauer anwesend, außer den Soldaten. Aber es hat wohl selten in einem deutschen Regiment eine feierlichere Stunde gegeben, als diese es war, da der Gefreite Hubert Brinkforth aus der Hand seines Divisionskommandeurs das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes empfing.

Der General sprach zu ihm, dem Gefreiten, und er sagte in seiner Rede, daß er der Bannerträger sei aller unbekanntem Soldaten dieses Krieges, deren Mut und Tapferkeit beispiellos sei. Und er sagte: „Das Regiment und mit ihm die Division erlebt heute den stolzen Tag: Wir wissen in unseren Reihen den ersten Gefreiten der deutschen Wehrmacht, der die höchste Auszeichnung erhält, die das Vaterland den Tapferen gibt!“

Dann legte der General dem Gefreiten das Band mit dem Ritterkreuz um den Hals und der Gefreite schritt, während die Regiments-

musik spielte, zur Rechten des Generals die Front der Offiziere, die salutierten, und der Mannschaften, die das Gewehr präsentierten, ab.

Wir wissen, als der Gefreite Brinkforth mit uns zusammenfaß, daß dieser sein Ehrentag ihm mehr Herztropfen bereitete als die schlimmsten Stunden, die er draußen erlebte. Das kam von seiner Bescheidenheit und Zurückhaltung. Er blieb auch jetzt, da er von der Ehrung, die ihm widerfahren sollte, wußte, genau so der Mann der Mannschaft, der schlichte Gefreite, der seine Kameraden, die mit ihm am gleichen Gefechtsstande, vorschob und lobte. Er erzählte langsam und fast stotternd. „Das war doch so selbstverständlich“, sagte er. „Aber alle jene von seinen Kameraden, die am 27. Mai 1940 bei Abbeville dabei waren, wissen, welchen ungeheuren Anteil er an der Niederschlagung und Vernichtung des feindlichen Panzerkorps hatte und wie über die Massen tapfer, umsichtig und kaltblütig er handelte.“

Er war bis zu dem Tag bei Abbeville einer der unbekanntem Soldaten aus dem Heer der Millionen, der Sohn eines gewöhnlichen Bergmanns und Bauern, der nach Volksschule, Arbeitsdienst und Väterlehre sich immer wieder freiwillig zum Heer meldete.

Er empfing in Polen auf der Tscheler Heide seine erste Feuertaufe und war dabei, als am 15. Mai 1940 sein Bataillon an der Seite des



Ritterkreuz für ersten Soldaten des Mannschafstandes (Scherhölz-M)

Regiments Groß-Deutschland den angriffenden Gegner bis an den Döse-Kanal zurückwarf.

Aber dann, als sein Bataillon den Auftrag bekam, den Brückenkopf von Abbeville zu besetzen und zu halten, kam seine stolze Stunde!

Am Südrand des Dorfes Suppy liegt der Richtschütze Brinkforth im Strahlengraben hinter dem Schutzschild seiner Panzerabwehrkanone und wartet mit seinen Kameraden. Er weiß, um was es geht: Pol und SW haben die Aufgabe, an vier Stützpunkten eine Front von 10 Kilometer zu halten. An einigen Stellen sind Lücken bis 1,5 Kilometer Breite. Sie liegen 6 Kilometer vor der Hauptkampflinie, sie liegen vor den Schützenkompanien. Sie müssen durchhalten, gleichviel, was kommen mag.

Noch ziehen Nebel über die Weiden, noch hängen weiße Schwaden in den Hecken da und dort. Aus den Ästen des Obstbaumes, der ihre Pfad nach oben tarnt, tropft der Nektar. Traudewog beginnt ein Vogel zu singen. Dann ist es wieder still.

Plötzlich vernimmt der Richtschütze Brinkforth ein eigenartiges Summen, das ankündigt, das näherkommt.

Der Feind ereilt an!

Die Mündigkeit ist dahin. Die Zeiger seiner Uhr weisen auf 5.40 Uhr.

Es rattert, dröhnt und dröhnt. Die Luft ist voll davon. Wenn man noch über den Rand der Mulde blicken könnte, die vor ihm liegt. Aber jetzt ist es zu spät. Blaue weiße Wimpel, Kommandoblaggen feindlicher Geschützstände, tanzen über den Rand der Mulde. Und nun brechen die Engländer hervor. In Reihe, dicht hintereinander.

Der Verschluß der Kanone ist längst abgeklappt. Die Hände der Munitionsschützen greifen um die Granaten.

„Kur die Ruhe behalten, nur die Ruhe behalten!“, flüstert der Geschützführer Krohn.

Langsam hebt sich das Rohr. „Eins, zwei, drei, vier“, zählt Brinkforth, der hinter dem Zielfernrohr hockt. Er kommt bis dreißig. Dann gibt er es auf. Er hat jetzt an wichtigere Dinge zu denken.

Ruhe behalten! Auch wenn die Kolosse jetzt bis auf 250 Meter herangekommen sind. Seine Hände zittern nicht. Sekunden werden zu Ewigkeiten. Nur die Ruhe behalten! Die Panzer sind jetzt bis auf 170 Meter vor ihnen.

„Feuert!“ befiehlt Krohn. Es geht alles sekundenschnell. Der erste Engländer stößt. Die Sprenggranate sitzt im Bauch seines Panzers, zerreißt donnernd. Der Panzer brennt! Und nun rollt der zweite an ihm vorbei.

Der Richtschütze arbeitet wie auf dem Übungsplatz, so ruhig, so überlegen, so nüchtern.

„Feuert!“ — wieder ein Treffer! Ein schwerer Dreißigtonner rattert vor, will wenden, um seitlich anzugreifen. Brinkforth weiß genau, wohin er zu zielen hat. Zacht, ruhig! dann los! Die rechte Kanone des Panzers zerspringt, er dreht sich wie ein Kreis und ist erledigt.

Aber nun zischt es über sie hinweg, nun splintern die Zweige von dem Baum, unter dem sie liegen. Nun beginnt der Chor der feindlichen Geschosse. Es sint, zischt, pfeift, hämmert und lacht. Ein Stahlhelm, den einer der Schützen auf der Höhe neben dem Graben liegen ließ, kullert durchschossen auf die Erde.

Der Richtschütze Brinkforth hat nur Augen für das, was sich da vor ihm tut. Er hat sein nächstes Opfer erkannt. Es rollt da hinter den Obstbäumen und sucht Deckung. Er kann warten, er hat Zeit, bis der Feind sich zeigt. Und jetzt domert er hervor, fünfzig Meter vor ihm. In dieser Sekunde löst er den Abzug. Treffer!!

Nach zwanzig Minuten sind elf Panzer erledigt. Die anderen ereisen die Flucht. Wie leicht das geht ist. Ewigkeiten sind inzwischen: erbittertes Hin- und Hergehen des Zug- und Geschützführers und der Munitionsschützen durch das Feuer, um Munition zu holen, die knapp geworden ist. Höllisches Feuer des Gegners, neues Richten und Schmenten.

Der Richtschütze Brinkforth jagt Tod und Verderben in die Masse der stählernen Kolosse. Seine Augen glänzen, aber in seinem Gesicht verzieht sich nichts. Er trägt das harte Antlitz des Kämpfers.

Er wird in diesen Minuten bei Abbeville, wie sein General sagte, der Bannerträger der tapferen Soldaten dieses Krieges, deren Namen unbekannt sind und deren Taten, gleich wie jene des Gefreiten Brinkforth, den Feind, wo immer er sich stellen mag, niederschmettern und vernichten.

## „Englands Schiffe von den Meeren gefegt“

Düstere Prophezeiungen eines englischen Abgeordneten über die Schlacht im Atlantik

h. b. Genf, 3. April. (Via. Dienst)

Daß die Woche vom 16. bis 23. März eine der erfolgreichsten Kampfabschnitte des deutschen Handelskrieges gegen England war, gibt den Anlaß zu lebhaften Klagen des englischen Abgeordneten Shinnwell in der „Daily Mail“. Bekanntlich haben die großen Erfolgsmeldungen des im Atlantik operierenden deutschen Schiffsverbandes mit 116.000 BRT versenkten feindlichen Handelsflotten zusammen mit den Erfolgen der Unterseeboote die Verkehrsleistung im genannten Zeitraum auf insgesamt 367.800 BRT hochschnellen lassen. Shinnwell äußert infolgedessen voller Betrübniß: „Die kritische Phase des Atlantikdramas hat begonnen.“ Erwa fünf Millionen Tonnen Schiffsraum seien bereits der vereinigten Angriffsflotte aller Kampfmittel der Nazis zum Opfer gefallen. In den kommenden Monaten, so meint der Abgeordnete weiter, würde England die größte Konzentration dieser feindlichen Kampfmittel erleben, durch die „Britanniens Schiffe von den Meeren gefegt und seine Häfen in die Stille der Wüste achüllt werden sollen.“ Mit dieser bitteren Erkenntnis stellt der Abgeordnete Shinnwell den inoffiziellen Äußerungen der offiziellen britischen Agitation eine harte Wirklichkeit gegenüber und seine Worte wiegen um so schwerer, als er nicht mit bitteren Vorwürfen gegen Englands Seegewaltigen und deren Verlogenheit spart. Die britische Handelsflotte habe sich bereits vor Kriegsanfang in einem erbarmungslosen Zustand

befunden, über den die Nation jämmerlich gelauscht und belogen worden sei.

Die illusionistischen Methoden der englischen Verkehrsveröffentlichungen wurden in letzter Zeit von interessierten Kreisen der USA scharf kritisiert. Deshalb sah sich der Sprecher des britischen Schiffsabteilungsministeriums zu einer außerordentlichen Erläuterung der amtlichen Schiffsverluste gezwungen, indem er erklärte: „Die britischen Zahlen sind, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, vollständig korrekt.“

Diese „korrekten“ Verlustangaben wecken die Erinnerung an einen geschichtlichen Vorgang, der in den Weltkriegsauszeichnungen des amerikanischen Admirals Sims berichtet wird. Als Sims im Jahre 1917 in London den ersten Lord der britischen Admiralität Jellicoe besuchte, gab ihm dieser ein Dokument in die Hand, in dem die Verluste der durch deutsche Unterseeboote versenkten Handelschiffe verzeichnet waren. Sims schreibt über seine Eindrücke beim Lesen dieses Dokuments: „Diese Verluste waren drei- oder viermal so hoch, als man nach den absichtlich ungenauen Presseberichten vermuten konnte. Es wäre zu mild zu sagen, daß ich durch diese Enthüllungen überrascht wurde, ich war garabazu bestürzt. Ich habe mir nie so etwas Schreckliches vorgestellt.“

Die Methoden der englischen Regierung und ihrer Organe sind heute nicht anders als diejenigen, die den amerikanischen Admiral im Jahre 1917 erschütterten!

## Ungarns Ministerpräsident Teleki gestorben

„Mit tragischer Pflöchlichkeit“

Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“

Budapest, 3. April.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Paul von Teleki ist unerwartet und plötzlich gestorben. Ueber den Tod des Grafen Teleki ist am Donnerstag um 10 Uhr vormittags folgende kurze amtliche Mitteilung veröffentlicht worden: „Ministerpräsident und königlich ungarischer Geheimrat Graf Paul von Teleki ist in der vergangenen Nacht mit tragischer Pflöchlichkeit gestorben.“

Die überraschend gekommene Mitteilung vom Tode des Ministerpräsidenten hat in Budapest

starkes Aufsehen und Mitgefühl ausgelöst. Ueber die Ursache, die Teleki aus dem Leben riß, ist bisher amtlich nichts bekanntgegeben worden. Es war jedoch bekannt, daß der Ministerpräsident seit längerem an starker Nervosität litt.

Die Gattin des verstorbenen Ministerpräsidenten liegt schon seit zehn Tagen schwer erkrankt in einem Budapestener Sanatorium, ebenfalls mit einer schweren Herzerkrankung. Ihr Zustand soll sehr ernst sein. Reichswehrveier Admiral von Horstb erschien kurz nach 11 Uhr in Begleitung seines Fliegeradjutanten im Ministerpräsidentenamt und wurde von dem Staatssekretär des Ministerpräsidenten Barcsy zum Totenbett geleitet, wo er einige Minuten verweilte. Die ersten ungarischen Tagesblätter bringen nur die amtliche Mitteilung und beschreiben den Eindruck der Todesnachricht in der Öffentlichkeit.

Graf Paul Teleki von Zsel hat die ungarische Regierung am 16. Februar 1939 nach dem Rücktritt Imredeys übernommen. Er ist der ungarische Staatsmann, unter dessen Führung Ungarn dem Dreimächtepakt beigetreten ist, und der auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet tatkräftig für die enge freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn stets eingetreten ist.

## Bardossy neuer ungarischer Ministerpräsident

E. P. Budapest, 3. April. (Via. Dienst)

Zum königlich-ungarischen Ministerpräsidenten als Nachfolger des Grafen Paul von Teleki wurde am Donnerstagsabend Außenminister Ladislaus Wladislaus von Bardossy ernannt, der gleichzeitig das Außenministerium beibehält. Diese Lösung entspricht den Wünschen und der Notwendigkeit Ungarns, die Beibehaltung der bisherigen Außenpolitik zu betonen. Die übrigen Ministerposten behalten die bisherige Besetzung.

Zu Ministerialdirigenten im Reichswirtschaftsministerium ernannt. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers die Ministerialräte Dr. Eberhard Barth und Dr. Wolfgang Holz zu Ministerialdirigenten im Reichswirtschaftsministerium ernannt.



Graf Teleki † (Hakenkreuzbanner-Archiv)

# Kontinentalrecht gegen verworrenes und unklares Völkerrecht

## Hauptpunkte der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung Europas / Internationale Juristenbesprechung in Berlin

DNB Berlin, 3. April.

Die auf Einladung des NS-Rechtswahrerbundes vom 3. bis 5. April in Berlin tagende internationale Juristenbesprechung wurde am Donnerstag im Hause der Deutschen Rechtsfront eröffnet. Die Teilnahme von rund fünfzig Vertretern aus Italien, Japan, Dänemark, Norwegen, Finnland, Ungarn, Slowakei, Bulgarien, Niederlande, Spanien, Portugal und Rumänien kennzeichnet das starke Interesse des uns befreundeten Auslandes.

Staatssekretär Dr. Freisler legte in einer Rede die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit zur Schaffung der neuen Ordnung in der Welt dar.

Reichsgruppenleiter Wirtschaftswahrer Dr. Wölkner, der Vorsitzende des Instituts der Wirtschaftsprüfer, sprach über „Die Entwicklung der internationalen Wirtschaftsverflechtung und die Aufgaben der Wirtschaftswahrer“. Staatssekretär Dr. Studart aus dem Reichsinnenministerium befasste sich mit Fragen der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verwaltung.

Er führte u. a. aus: Ein besonders wichtiger Teil der Arbeit in allen beteiligten Staaten wird der neuen europäischen Rechtsordnung gewidmet sein. Nicht ein verworrenes und unklares Völkerrecht soll uns verbinden, sondern in erster Linie gilt es, die Ordnung des Lebensraumes durch ein neues, den natürlichen Lebensbedürfnissen der beteiligten Völker entsprechendes „Kontinentalrecht“ im Sinne eines harmonischen Zusammenflusses der nationalen Gesetzgebungen zu sichern.

Gegen die nationalsozialistische Staatsführung sei, so betonte Dr. Studart, im feindlichen Ausland oft der Vorwurf erhoben worden, sie beschuldige andere Völker die eigenen staatlichen Verfassungsformen aufzuzwingen. Eine solche Behauptung beweise nur völlige Unkenntnis der Grundzüge unserer Gemeinschaftsordnung. Die Achtung vor den lebensfähigen Kräften fremder Völkern und die Anerkennung jeder durch geschichtliche Leistung bewährten politischen Eigenart seien Prinzipien, die die nationalsozialistische Bewegung und Staatsführung immer vertreten und nicht zuletzt der Führer selbst mehrfach in feierlicher Form bekräftigt habe. Von deutscher und italienischer Seite sei allen Verdächtigungen zum Trotz immer wieder betont worden: „Faschismus und Nationalsozialismus sind keine Exportartikel.“ Es sei daher nicht möglich, den in vielen Ländern innerhalb und außerhalb Europas um neue Verfassungsformen ringenden besten Kräften ein Allweltschutz für ihre Völker in die Hand zu geben, wie es die demokratische Ideenwelt der französischen Revolution einst versucht habe.

Der Staatssekretär verwies auf die ebenso unfruchtbaren Versuche Frankreichs, mit Hilfe der Genfer Liga und der von ihr abhängigen Organisationen die internationalen Beziehungen auf dem Gebiet des internationalen Rechts zu lenken. Auch das britische Weltreich habe aus seiner imperialistischen Rechtsauffassung heraus nicht vermocht, Formen und Methoden einer erfolgreichen Zusammenarbeit zu entwickeln.

Auf dem Gebiet der Verwaltungstätigkeit würden Formen und Methoden entwickelt werden müssen, die die Angriffnahme von Verwaltungszielen erlaubten, wie sie nur durch

Zusammenarbeit aller Staaten lösbar seien. Als Hauptpunkte der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung Europas bezeichnete der Staatssekretär folgende Gebiete:

1. Kommunale Organisation und Aufgabenerfüllung.
2. Bewirkung des Rechts auf Arbeit durch europäischen Arbeitseinsatz und Austausch verfügbarer Kräfte zwischen den einzelnen Staaten.
3. Erhaltung der Arbeitskraft: Schaffung einer vorbildlichen Alters- und Krankenversicherung.
4. Staatliche Wirtschaftslenkung, insbesondere Maßnahmen zur möglichen Steigerung aller wirtschaftlichen Kräfte des Kontinentes unter Abstimmung der

Produktion nach der Dringlichkeit der Lebensbedürfnisse und der zur Verfügung stehenden Rohstoffe. 5. Sicherung der Ernährung, Wohnungsbeschaffung und Kleidung. 6. Maßnahmen zur Förderung der Volksgesundheit. 7. Maßnahmen zur Förderung der Volksbildung, Künste und Wissenschaften. 8. Polizeiliche Sicherung der Gemeinschaft, insbesondere Maßnahmen zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums.

Jedes Volk und jeder Staat könne aus den Erörterungen seiner neuesten Verwaltungsentwicklung einen wesentlichen Beitrag zur Zusammenarbeit liefern.

## Deutschlands Schicksal auch Japans Schicksal

### Nationale Massenkundgebung in der Hibija-Halle

Tokio, 3. April. (SB-Funk)

Viele Tausende wohnten am Mittwoch einer großen Massenkundgebung nationaler Verbände in der Hibija-Halle Tokio bei, die von der „Vereinigung zur Durchführung der Ziele des Dreierpakt“ unter den bekanntesten Nationalisten Tsubama, Tsubomi und Admiral Abo einberufen war. Bemerkenswert war die starke Teilnahme von Vertretern der Regierung, der Wehrmacht, des Außenamtes, der Hochschulen und politischen Parteien sowie nationaler Gruppen und Jugendverbände. Anwesend waren ferner sämtliche Missionäre der Achsenmächte sowie frühere Vorkämpfer wie Tsubatori und die Generale Hatanaka und Matsumoto.

Tsubomi, Tsubatori und Katsuo sowie der deutsche Geschäftsträger Dr. Volke sprachen über die Ziele des Dreierpakt und bezeugten die tiefen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland. Tsubatori wies darauf hin, daß Deutschlands Schicksal auch Japans Schicksal sei. Katsuo drückte die Hoffnung aus, daß die japanische Außenpolitik aus den Ergebnissen der Reise Matsumotos Folgerungen ziehe und eine Aktivierung der Kampfgemeinschaft eintrete.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Volke, der kürzlich begriffen wurde, was die Erklärungen Hitlers und Matsumotos über die gemeinsamen Ziele und Aufgaben und das gemeinsame Schicksal der Achsenmächte als Vertreter neuer Weltideale hin. Der Sieg der jungen Völker bedeute eine neu geordnete Welt im Westen und Osten, die gemeinsam erkämpft

werden müsse mit dem Ziel der Niederringung Englands.

Banzais auf den Tenu und Heirise auf die Führer der Achsenmächte beschloßen die Kundgebung, die sichtbar im Zeichen der immer härter werdenden Ueberzeugung von der Schicksalsgemeinschaft der Mächte des Dreierpakt stand.

## Matsumoto aus Rom abgereist

DNB Rom, 3. April.

Der Kaiserlich Japanische Außenminister Matsumoto hat am Donnerstag 10 Uhr die italienische Hauptstadt verlassen. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof erschienen: Der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Serena, die Unterstaatssekretäre im Ministerpräsidium und in den drei Wehrmachtsministerien, der Generalkonsul der japanischen Militär, Starace, der Gouverneur von Rom, Fürst Borabese, der deutsche Botschafter von Radenken, die Botschafter der dem Dreierpakt beigetretenen Staaten sowie zahlreiche Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht. Der japanische Außenminister, dem die Bevölkerung Roms auf seiner Fahrt zum Bahnhof noch einmal begeistert Kundgebungen darbrachte, verabschiedete sich von den Anwesenden auf das herzlichste. Er verweilte bis kurz vor der Abfahrt mit Außenminister Graf Ciano, nachdem sich die beiden Außenminister mit einem kräftigen Händedruck verabschiedet hatten, bestieg Außenminister Matsumoto den Sonderzug, der sich langsam unter den Klängen der italienischen und japanischen Nationalhymnen in Bewegung setzte.

## „Privilegienbrief für Faulpelze“

### Arbeitsminister Bevin im Kreuzfeuer / Desjahrene Zustände in der Industrie

Stockholm, 3. April.

Im englischen Unterhaus kam es am Mittwoch zu einer erregten Auseinandersetzung, die die ganze Verworrenheit in der durch die deutschen Luftangriffe so hart mitgenommenen englischen Industrie aufzeigte. Die Interessengruppen prallten ungehemmt aufeinander, und es erwies sich, daß selbst die gegenwärtige Notzeit die Vertreter der pluralistischen Weltanschauung nicht von ihrem eigentlichen Standpunkt abgebracht hat. Dem britischen Arbeitsminister Bevin wurde vor allem vorgeworfen, seine Vollmachten zur Zwangsmobilisierung von Arbeitskräften nicht ausgenutzt zu haben. Seine Arbeitspolitik wurde als „Privilegienbrief für Faulpelze“ beschimpft. Bevin wurde von den die Interessen der britischen Hochfinanz wahrnehmenden Konservativen bezeugt, wohl das Kapital und das Eigentum mo-

biliert zu haben, jedoch trotz aller seiner Appelle nicht den Mut aufgebracht zu haben, seine Worte durch die Ausnutzung seiner Vollmachten zu Zwangsmobilisierungen in die Tat umzusetzen.

Der Kampf zwischen den Abgeordneten und Bevin forderte eine Reihe interessanter Einzelheiten über die trotz aller Verschönigungen in der britischen Presse und trotz aller von Neuter verbreiteten Erfolgsmeldungen über den Kriegseinsatz der britischen Industrie im englischen Produktionsleben herrschenden verfahrenen Zustände zutage. So kam heraus, daß Mechaniker immer noch nichtkriegswichtige Arbeiten ausführen und daß die Zahl der Nachschichtarbeiter der britischen Rüstungsfabriken erst ein Fünftel der notwendigen Zahl erreicht hat. In den Docks herrschen trotz der von Bevin in seinem Organisationsplan für

## Frühjahrsausstellung in Heidelberg

### Ein Rundgang durch die Räume des Kurpfälzischen Museums

In dem Augenblick, da das Ufer Heidelbergs die ersten zagen Blücker des Frühlings ausschmücken läßt, kann man in der vom Heidelberger Kunstverein eingerichteten Frühjahrs-Ausstellung schon durch alle jahreszeitlichen Zonen wandern. Da bringen uns gleich die Aquarelle aus Auger, die A. A. Della Villa (Frankfurt) aus der südlichen Sonne herausgebracht hat: seine Campagna ist bezaubert von den braunroten Hoffarben der Wälder, blau nissen die Schatten beim Gemäuer der Olivenpflanzungen, Wollenschatten vertiefen den Raum der irdischen Ebene und mit der durchscheinenden blaugrünen Pracht der von Chiesia della Salute dämmert Venezia heraus und um die dämmende Nacht von Lussinpiccolo scharen sich die in zeichnerischem Allgion gezeichneten Dächer, hier einmal betonen den Umriß durch das farbliche Erlebnis des Südens drängend, das auf den anderen Blättern Delavillas in so vollem pulsierendem Akkord angeschlagen ist.

Vorstellung auszulösen vermag, wenn er die stumpfen, bodenklammen Fäden des Moors beschwert, das kristalline Weiß vom Schnee überwehrt, das die dunkle Faltung eines Winterwaldes. Für seine nordisch gefühlte Art ist es bezeichnend, wenn sie sich auch in den farbendringlichen Motiven seiner Aquarelle nicht so ausdrückt, daß eine kleine fühlbare Insel fast die Kontur eines magisch aufschimmernden Eisberges gewinnt und das weiße Gewölk einer griechischen Kapelle wie eine Wolke aufdringt.

In den feinnurrisenen Radierungen, mit denen Gerhard Raaz (Berlin) seine Baumgruppen unter Wolken und in der Bewegung des Windes empfindsam befeuert — fast schwebend liegt er die Wolkentappe in der Höhe — gefüllt sich Richard Walter Kuhn (Dresden) mit seinen liebevoll gezeichneten, sorgsam durchgezeichneten Pflanzenlandschaften und Baumstudien, die hier die knorrige Kraft einer Eiche, dort den blockhaften Kandelaber einer Platane zur unmittelbaren Anschauung gewinnen, in des A. Hans Kohn (Hannover) im fächernden, feinen, schneelichten Kleeblatt aus dem Herz umreißt und Heinrich Lev neben seinen bekannten humor- und phantastischen Aquarellen auch Eindrücke aus dem wälschen Licht- und Schattenpiel der Salzwerkarbeit vor Augen hält.

Eine feierliche, erdenfeste Bestimmtheit schwingt in den Bildern, die Rud. Scheller (Oberstdorf) aus der Berglandschaft gewedt hat, in der herrlichen Ruhe um die Schale am Brunnen, in der konzentrierten Kraftmitte der Zenerie „Wander mit Räden“, in der gemeinsamen Ruhe der linearen Harmonie, die seine „Hägauer Viehweid“, den Viehmarkt der Berge also, über Menschen- und Tiergruppen

ausfüllt. Gottfried Diehl (Frankfurt) findet in seinem „Schwedischen Hagen“ einen gemalten Ausdruck für das lange, herbe Wesen des Nordens, wie denn in all seinen Darstellungen vom „Hagen auf Bornholm“ bis zum „Sonnenuntergang“ die farbliche Gedämpftheit der ins Ebene geschritten, erdrückenden, umtriebenen Landschaften bezeichnend ist. So Walter Herzenhahn (Frankfurt) mit einer furchtlich schon verdrängten Erregtheit des farblichen Sinnes dem Kesselspiel auf Heidelbügel und Dünenschwelle nachgeht, beiten sich die Landschaften der Wüdnlerin S. Prosen-Rundmüller mit ihrem lichtgelben Weiß in atmosphärische, weiche Schwebung, komponiert Carl Th. Proyer (München) die Bewegung großer ebener Flächen, hinter denen sich dunkel gegenständig das Gebirge aufsteigt, gleichsam eine Bildlandschaft gegen den beiseitigen, bebauten, vom Straßendau hell klaffenden Vordergrund. Gemütsvolle Beschaulichkeit färbt die Giebelstille eines Bildes „Nach dem Regen“ von Georg Ziebert (Karlsruhe), indes Louis Bödner (München) die schönen Berglandschaften um Bad Tölz und beim Kaiserstuhl ausbreitet.

Der Stuttgarter Leo Hubert Braun, dem landschaftsgemäß die sonnig überleuchtete Natur der Talsböden am Herzen liegt, hat in einigen Blättern auch die Schönheit technischer Konstruktionen festgehalten, Eindrücke vom Brückenbau auf den Reichsautobahnen. Fern. Wabroser (Passau), der Darsteller wirkungsvoll eingerückter Stadlandschaften, setzt u. a. eine mit der Kontur überaus lebendig durchwirkte Uferlandschaft „Portofino“. Wie denn überhaupt in dieser Heidelberger Kunstausstellung eine gediegene Mannigfaltigkeit der Handschriften, die in diesen Zeilen kurz angedeutet ist, fesselt zum Ausdruck kommt, mit Eindrücken wertvoller schöpferischer Darstellungen, die einen noch beschäftigen, wenn man vielleicht schon wieder über das vom Aprilwind angewehte Redaruser wandert.

Dr. Oskar Wessel

die Kriegsindustrie vorgegebenen Maßnahmen immer noch die gleichen Zustände, neben jedem Todarbeiter stehen zwei weitere, die nichts tun. In anderen Fabriken der britischen Rüstungsindustrie, so behaupteten die Ankläger, blieben die Arbeiter in vielen Fällen einfach aus.

Bevin hielt eine donnernde Verteidigungsrede, unter Einsatz all seiner Beredsamkeit und — wie der Berichterstatter meldet — „hättem Gebrüll“ gelang es ihm schließlich doch, seine Angreifer von der konservativen Partei in die Schranken zu weisen. Bevin seinerseits schwang nach all den Anarissen seiner konservativen Gegner bestig die Britische gegen die Industriellen im Parlament. Er schlug die Faust auf den Tisch und schrie, diese Herren glaubten anscheinend, daß er sich bereitfinde, das englische Volk in ihrem Interesse zu einer Nation von Industrieknechten zu machen. Als Antwort auf die Anklage wegen der Zustände in den britischen Docks antwortete Bevin, daß es kaum möglich sei, in neun Monaten die Verheerungen wieder gutzumachen, die fünfzehn Jahre Politik des britischen Unterhauses in den Werften angerichtet hätten. Eine Beugnahme auf die Verheerungen durch die deutschen Luftangriffe vermied er wohlweislich.

## Neue syrische Regierung

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Stambul, 3. April

Der frühere syrische Justizminister Rhabeb ben Azem wurde vom französischen Hohen Kommissar, General Denz, zum syrischen Ministerpräsidenten ernannt und mit der Bildung einer Regierung beauftragt. Diese Regierung erhält das Recht, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen; gleichzeitig wurde vom Hohen Kommissar ein sogenannter Staatsrat ins Leben gerufen, der die Gesetze vorzubereiten hat. Es wird also eine Art von Parlamentarismus sein. Offenbar ist vom französischen Oberkommissar in Uebereinstimmung mit Vich hiermit ein Versuch gemacht worden, in die jetzige, den Franzosen einseitig gegenüberstehende syrische Front einen Zwiespalt hineinzutragen. Die syrischen Nationalisten, die größte und ausschlaggebende Partei des Landes, hat in den Verhandlungen mit General Denz diese Zugeständnisse als zu gering abgelehnt und hat auf der Selbstständigkeit und Einheit des Landes bestanden. Der schon seit Wochen dauernde Generalstreik, der zur Erreichung dieser politischen Ziele von ganz Syrien geführt wird, dürfte durch diese Zugeständnisse nicht beeinflusst werden.

## Rücktritt Des irakischen Ministerpräsidenten

Beirut, 3. April (SB-Funk)

Der irakische Ministerpräsident Taha al Fakhimi ist zurückgetreten.

## Beendigung Des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41

DNB Berlin, 3. April

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gibt bekannt, daß das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 am 31. März sein Ende gefunden hat. Infolgedessen entfällt von Ende April an der Abzug der freiwilligen Spende von Lohn und Gehalt durch den Betriebsführer.

## „Maler an der Front“

### Eine Ausstellung des Heeres eröffnet

In den neuen Räumen des Künstlerhauses Bellevue in Berlin wurde am Mittwochvormittag die vom Oberkommando des Heeres in Zusammenarbeit mit der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP veranstaltete Ausstellung „Maler an der Front“ in Anwesenheit zahlreicher hoher Gäste aus Wehrmacht, Partei und Staat und in Anwesenheit des Königlich-italienischen Votschafters Alfieri eröffnet. Die Begrüßungsworte sprach der Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Generalmajor Frießner. Die hier zusammengetragenen Werke seien, so führte er aus, von Künstlern geschaffen worden, die als Soldaten am Kampfgeschehen teilnahmen. Es seien also nicht die feingliedrige Schlachtenbummlerischer Frontkämpfer, sondern Dokumente unmittelbaren Kriegsgeschehens. Reichsleiter Rosenberg erklärte die Ausstellung dann für eröffnet.

34 Künstler sind auf dieser Schau mit 168 Gemälden vertreten. Es ist das Dokumentarische und die frische Unmittelbarkeit des Kampferlebnisses, was den hier gezeigten Arbeiten ihren besonderen Wert gibt. Neben der künstlerischen Spiegelung des Kampfes nehmen aber auch reine Landschaftsbilder einen breiten Raum ein, und die großen Geschehnisse dieses Krieges, Karav. Dankschreiben, die Landschaft zwischen Westwall und Maginotlinie, sind in ihren charakteristischen Zügen erfasst worden. Die Ausstellung ist vom 2. bis 27. April 1941 der Öffentlichkeit zugänglich.

Das Bremer Staatstheater plant für die Spielzeit 1941/42 aus Uraufführungen: „Die Silberwedel von Frazer, Die Pflicht zu leben“ von Kahn und das Lustspiel „Franz der zweite“ von Beckerle und Nietz.

De... Der Fr... geud... wir... dah... in den... lebhaft... waren... arbeiten... ungesch... den. Sie ha... Sor... Fried... gestern... die zah... es bunt... mit viole... bald we... Auge der... Nach ein... den. Ein... die weit... dene Eis... ihre Hori... Ware find... dieser Sal... helde we... zend“ be... doch we... nach lang... ner das J... nach die... bild die... Warum... Gott sei... Neu... In würd... Friedrich... Adriaal... durch A... und Belen... Tag gestal... erinneren... den weiter... erfüllen als... Volksgemein... on eine Au... und Schül... preise des... zur Vertret... Als Erzel... meisterhafte... il, konnten... Tarubereins

## Una

Zwei... Am 29. O... mit zwei... von Mann... hinaus in... hatte eine... 30 Stunden... siebenjährig... Biederste... bilie angefe... schäftsman... gehörte. Aus Wein... waagen eine... jährige Fra... und achte... Wagen. So... überfah, die... OGG auftau... Ein kleiner... ren Kindern... das plötzlic... müßer, wu... stehen. Der... Jungen erst... Bremse, sein... dreinfe. Doch... von der Stof... und kam un... Der Tod be... durch innere... Nun stand... sein Befahre... vor den Schr... schaffstärker... Untersuchung

Der beste Beweis

Der Frühling hat sich noch wenig überzeu- gend fühlbar gemacht. Aber seit heute haben wir zwei dieb- und stichste Beweise dafür, daß er seine Herrschaft angetreten hat.



Sorgsam setzen die Gärtner die Stelmütterchen am Friedrichsplatz. (Ausz.: Fritz Haas)

gestern endlich sind ein paar Wagen angefahren, die zahlreiche Kästen brachten, aus denen es bunt schimmerte. Es waren Stelmütterchen mit violetten, gelben und bläulichen Nöschchen.

Koch ein weiterer Beweis wurde uns gegeben. Ein eisigkühler, mit einer Temperatur, die weit unter dem Nullpunkt liegt. Verschiedene Eisfakons der Innenstadt haben bereits ihre Pforten geöffnet und ihre markenreife Ware findet reichenden Absatz.

Neues aus Friedrichsfeld

In würdigen Rahmen veranstaltete die Friedrichsfeldschule im festlich geschmückten Adlersaal ihre Schulentfahrgangsfest. 37 Mädchen und 31 Jungen des Entlassjahrganges, die durch Selana und Führerchor vom Glauben und Besten zu Deutschland den frohen Tag gefestigten und nunmehr einem neuen ernter Lebensabschnitt entgegengehen, werden weiterhin ihre Berufs- und Dienstpflicht erfüllen als wertvolle Glieder der deutschen Volksgemeinschaft.

Anachtsamkeit kostet ein Menschenleben

Zwei leichtsinnige Lastkraftfahrer vor der Mannheimer Zweiten Strafhammer

Am 29. Oktober 1940 um 18 Uhr fuhr ein mit zwei Mann besetzter Lastkraftwagen, der von Mannheim kam, die Mannheimer Straße hinaus in Richtung Weinheim. Der Wagen hatte eine Geschwindigkeit von ungefähr 20 bis 30 Stundenkilometer und wurde von einem siebzehnjährigen jungen Mann gesteuert.

Aus Weinheim kommend, fuhr dem Lastkraftwagen eine OGS-Bahn entgegen. Der siebzehnjährige Fahrer hatte nur Augen für die Bahn und achtete nicht auf die Fahrbahn vor seinem Wagen. So kam es, daß er eine Kinderschar überfuhr, die hinter dem letzten Anhänger der OGS anstauete und die Fahrbahn überquerte.

Nun stand der siebzehnjährige Fahrer, sowie sein Beifahrer und Besitzer des Lastkraftwagens vor den Schranken des Gerichts, um sich wegen schuldig erklärter Tötung zu verantworten. Wie die Untersuchung des Wagens eindeutig ergab, be-

Wir wollen für das Zeiterlebnis dankbar sein

Gauredner Pg. Nidles sprach im Musenjaal zu den Beamten

Ein Ereignis besonderer Prägung bildete in der Beamtenversammlung die Ansprache des Gauredners Regierungsrat Nidles. Nach einer musikalischen Einführung des Beamtenorchesters führte der Gauredner in feiner temperamentsvoller, feischwürdiger Sprache die umwälzenden Geschehnisse vor Augen, die eine Verlagerung der Weltachse notwendigerweise bringen müssen.

Rur eine Etappe in der Auseinandersetzung zweier Welten sei dieser jehige Krieg, so führte er aus, und nur wer ihn als Etappe einer weit größeren Auseinandersetzung anzusehen verstehe, werde die einzelnen Geschehnisse um ihn herum begreifen.

Die Mächte der Ordnung führen einen Kampf gegen die destruktiven Mächte, gegen die Demokrationen. In der Endphase des Kampfes, die wir jetzt erleben dürfen, wurde uns ein Mann geschenkt, dessen Gestaltungskraft groß genug ist, um ihm eine klare Uebersicht zu geben, die es ihm erlaubt, eine derart entscheidende Auseinandersetzung zu führen.

Wenn wir die Vergangenheit der Völker betrachten, so werden wir feststellen müssen, daß genau wie in der Natur auch die Völker eine Ausleseerscheinung kennen. Nur das Volk, das biologisch gesehen eine Einheit ist, kann diesen Kampf bestehen. Wir sind eine solche Einheit und keiner kann aus dieser Einheit austreten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Rationaltheater. Heute Freitag wird im Rationaltheater wegen Erkrankung von Hans Schwesla für die Oper „Die Zauberin“ Verdis Oper „Aida“ gegeben.

Aufführung von Gellert's Mottete für Soliquartett. Am Sonntag, 6. April, kommt in der Trinitatiskirche eine Mottete für Soliquartett, Alt, Violine und Orgel von Friedrich Gellert anlässlich der Konfirmation zur Aufführung.

Wertgemeinschaft Künstlerverein. Wegen Eröffnung der Oberheiniischen Kunstausstellung in Baden-Baden und dem anschließenden Staatsempfang im Kurhaus, zu dem die ausstellenden Künstler der Wertgemeinschaft eingeladen sind, wird die Osterfeier von Samstagnachmittag auf Sonntagvormittag verlegt.

Verbi-Feier. Am Montagabend, 7. April, findet in der Hochschule für Musik und Theater eine Verbi-Feier statt. Es spricht Dr. Karl Holl, Frankfurt-Main, über den Meister, Maria Corbe singt das Ave Maria für Sopran und Streicher.

Verkehrsunfälle. Am Mittwochnachmittag gegen 14 Uhr stießen auf der Straßentrennung M 4 - N 3 zwei Personentransportwagen gegeneinander. Beide Fahrzeuge trugen Beschädigungen davon. Auch auf dem Weinheimer Weg in Mannheim-Käfertal kam es zu einem Zusammenstoß zweier Personentransportwagen.

Ein betrunkener Kraftfahrer fuhr gegen 15 Uhr auf der Beerfeldstraße gegen einen Müllwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Auf der Sodenheimer Landstraße kam gegen

lege verhängen, werden untergeben. Diese Völker wissen das und ihre Führung ist hellhörig genug, um nichts außer acht zu lassen, wenn ein Volk sich zu einer Einheit zusammenschließen will.

Der Führer aber hat uns das Ordnungs- und Lebensprinzip überhaupt gegeben, er hat Maßnahmen getroffen, um ein Gebäude zu errichten, das uns gegen unsere Feinde immun macht. Die letzte Zeit hat uns hineinführen lassen in dieses Gebäude seiner Gedankenwelt. Seit 1933 hat er einen systematischen Aufbau betrieben. Er hat einen gesicherten Volkstörper geschaffen, er hat die wirtschaftliche Not beseitigt, hat uns Arbeit und Brot gegeben, uns unabhängig gemacht und eine unerhörte Ausrüstung betrieben, sowie die Ansätze eines Sozialstaats geschaffen, der mit keinem auf der Welt zu vergleichen ist.

Des Führers Ordnungsprinzip wird nicht nur Deutschland erfassen, es wird in ganz Europa sichtbar werden. Schon hat er die erste Seite seines Buches: „Mein Kampf“, die das Zusammenstehen der in aller Welt zerstreuten deutschen Brüder in einem Haus vorführt, verwirklicht. Er hat das Reich der Einkreuzung zerrissen und uns damit eine Ausgangsbasis geschaffen, die es erlaubt, einen 100prozentigen Sieg zu prophezeien.

Wir wollen keine weitere aufstellen. Wir wollen

Wir gratulieren

Ihren 81. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Gutmann Bwe., geb. Ligel, Sodenheimer Straße 36a.

Ihren 85. Geburtstag kann heute Frau Margarethe Nidles, geb. Reil, Heim Laurentianum, begehen.

Das Fest der goldenen Hochzeit können heute die Eheleute Jean Ott und Frau Henriette, geb. Staudt, Adorfstr., Aufelbweg, feiern. Arbeitsjubiläum. Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Gsch u. Co., Oefenfabrik, kann der Profurist Wilhelm Oster, Heidenheim, Kadelstraße 47, zurückblicken.

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum konnte bei der Firma Kurpfälzer Textilwerke AG, Mannheim-Friedrichsfeld, Betriebsleiter Friedrich Siegelberger begehen.

Das neue „Libelle“-Programm

Musik, Gesang und Tanz bestimmen das „Libelle“-Programm der ersten Aprilhälfte. Schöne Mädchen sind tonangebend. Tagedien ist nicht einzuwenden. Zumal man gleich an jedem Finger eine aufzählen kann. Jehn schlante, ranke, temperamentvolle Grazien ziehen den Besucher in ihren rhythmisch beschwingten Tanz, dem man sich willig ergibt.

Die kommen in ausgedehnt geschmackvollen Kostümen und mit einer Befragung von lauter Einzeldarstellerinnen ohne ausgeprägte „Stars“. Schon das macht Konstellation Tanzschau sympathisch; das übrige tun die querschnittlichen Mädchen mit ihrem geschlossenen Ensemblestil - vielfach russisch-slavischer Prägung. Sie tanzen technisch durchwegs gekonnte Volkstänze, Nationaltänze, Potpourris aus Tanz und Gesang, sie tanzen Quette und Zoi. Dabei legt Rena Gregova wie ein Wirbelwind über die Bretter; Margot Marlit ist akrobatisch auf achtunggebietender Höhe; Wilma Sjeru bringt eine ungarisch anmutende Heißblutigkeit, eine umfangreiche Stimme von einem vollwertigen Timbre und bedeutenden Vortrag mit; Eliza Dondi zeigt raffine Epheptik und Oetruu Kadsa lauberen, gekonnten Charaktertanz. Redenfalls hinterläßt die Gruppe eine blendende Stimmung. Dafür kann man ihr wirklich dankbar sein.

Daselbe darf man mit Freude auch von

vorschlagen, die Lösung dem Führer zu überlassen. Er wird schon wissen, was er tut und uns davon, wenn es an der Zeit ist, in Kenntnis setzen.

Man hört immer wieder verschiedene Fragen. Eine davon ist: „Warum muß unsere Generation dies alles auf einmal erleben?“ „Wir wollen dankbar sein, daß wir noch die Endphase des Kampfes erleben dürfen. Was würde uns blühen, wenn der Feind über uns triumphieren würde? Es gibt noch sehr viele Menschen, die sich an das Grauen der Jahre 1917/18 erinnern können, es gibt noch Millionen, denen die Arbeitslosigkeit nur zu gut im Gedächtnis haften blieb. Verfaßtes würde eine Episode gegen das sein, was wir zu erwarten hätten.“

Wenn Sondermeldungen kommen, ist es leicht, frohen Mut zu sein und alles „prima“ zu finden. Schwerer ist es schon in der stillen Zeit, wenn sich der Mensch den Dingen des Alltags zuwendet und überall ein Haar in der Suppe findet. Wer immer nur zu modern weilt dem ist es früher zu gut ergangen und er soll dankbar sein, wenn er ohne einen Arzt in Anspruch zu nehmen, wieder einen gesunden Mann bekommt. Es ist aut, wenn wir jeden Tag daran erinnert werden, daß wir Krieg haben. Weiß doch heute jeder Soldat, daß nicht nur er allein Opfer zu bringen hat, sondern auch die Heimat mit ihm leiden und kämpfen muß. Wir alle sind eine Volksgemeinschaft und wer es ernsthaft meint, der hat nicht viel zu lachen aber um so mehr zu arbeiten. Wer lachen will, der soll es ruhig tun, das ist nicht schlimm und macht die Seele wieder frei. Beim Kommiss wird auch schlacht und doch, nach zwei Jahre trennen sie sich mit Tränen in den Augen und sagen: „Es war doch schön.“ So wollen auch wir einmal nach Beendigung des Krieges sagen: „Wir haben gekämpft, daß es Krieg war, wir waren mit dabei!“ Der Krieg ist ein unendlicher Lehrmeister, er ist ein Erzieher des Volksgemeinschaft und in ihm kann sich jeder und vor allem der Beamte als wahrer Helfer der Gemeinschaft erweisen.

Eine andere Frage: „Wann ach's los?“ Auch das wollen wir voller Zuversicht dem Führer überlassen. Jeder Tag des Wartens hat bei ihm seinen tiefen Sinn. Sein Feldherrnange läßt keinen sinnlosen Angriff zu. Er wird versuchen, mit den aerinofindlichen Opfern den größtmöglichen Sieg zu erringen. Es geht los, wenn es im Interesse unseres Volkes losgehen muß.

Eine weitere Frage: „Und die Amerikaner - wird das nicht jubel für uns?“ 1914/18 haben wir gegen eine ganze Welt gekämpft. Wir waren weitaus schlechter gerüstet und haben uns doch der Dabte gegen eine ganze Welt von Feinden angeschlossen. Unsere Heere sind geordnet und ungeschlagen in die Heimat zurückgekehrt. Heute steht England allein gegen uns. Endlich muß unser Erzfeind Farbe bekennen. Er kann sich nicht hinter seinen Trabanten verchanzen. Amerika mag kommen! Es wird an der Entscheidung nicht mehr rütteln können.

Außerdem haben wir noch etwas, was unsere Feinde nicht haben. Wir haben einen Führer und einen unerschütterlichen Glauben. Der Führer aber hat seinen Glauben aus dem Opferleid Tausender des Weltkrieges geschöpft. Er ist ihr Beauftragter, der ihren sinnlosen Tod umwandeln muß in den größten Sieg der Weltgeschichte.

Wir kennen auch das Geheimnis, das uns über eine Welt von Feinden erhebt: Einigkeit. Nach dem Sieg wird es für uns kein Hindernis mehr geben. Wir können dann fragen: „Was kostet die Welt, wir können sie bar bezahlen!“ All das haben wir nur der Sendung des Führers zu verdanken, der mit dem Willen zum Sieg in die Entscheidung trat. In seinem Glauben liegt die Garantie des Sieges. Wir wissen, daß wir ihm die Treue zu halten haben, komme was wolle.

Nur alle tausend Jahre wird einem Volk solch ein Führer geschenkt. Wir wollen dankbar sein, daß wir Zeitgenossen des Führers sein dürfen. Jetzt entscheidet sich das Schicksal unseres Volkes für die nächsten tausend Jahre. Das ist Verpflichtung für uns. Wir wollen uns so verhalten, daß einst unsere Nachkommen sagen können: „Sie waren tapfer und eines Adolf Hitler würdig!“ -es.

Idea Wohlmut, der quetscheranfertigen „lütten Deern“ aus Hamburg mit ihrem Schifferklavier sagen. Alle Achtung! - was dieses hübsche Kind mit ihrem reizenden Stimmen und ihrer lausibibischen Mimik aus den Männern zu machen verht! Sie bildet ihnen kein Wort schuldig und widelt sie doch - oder gerade deswegen? - um den Finger. Das läßt man sich von ihr allerdings auch ganz gern gefallen. So geru, daß man sie fast nicht mehr in ihre Garderobe zurück lassen will.

Wenn Eleonore von Hanau mit der russischen Legende von den zwölf Räubern auf den Lippen auf die Bühne kommt, dann lauscht man ihrer Stimme, die vom tiefsten Alt bis zum hohen Mezzosopran reicht und einen fesselnden weiblichen Zauber ausstrahlt, wie gebannt. Später singt sie deutsch und auch italienisch; sie mußte sogar jubeln; ihr Partner, der Trompeter Wito, bleibt harmlos im Hintergrund. Einen humoristischen Vortragefunkler bezeichnet das Programm Walter Günther von der Vaterland, der bekannte Wlde mitbringt und mit allerlei bewährten Gemeinlichkeitsenen mit Erfolg für Unterhaltung sorgt. Zu Hermann & Co. ist auch das ausgeprochene Variete mit einem Sportakt auf der rollenden Kugel vertreten. Sie zeigen Balance-Kraftakrobatik, wobei namentlich der Obermann saubere Arbeit an den Tag legt. Alles in allem ist es ein ausgezeichnetes Programm, das angenehm und flott unterhält.

Haus German N e a.

Vergessener kleiner Blumenstrauß

Von Gertrud Papendick

Die beiden Mädchen stiegen in Kiewen in den Zug nach End und fanden ein Abteil, das fast leer war.

„Wie lange fahren wir?“ meinte Ilse. „eine halbe Stunde, was?“

Die beiden sahen sich gegenüber auf den Gesichtern an. Sie sahen sich an und fanden ein Abteil, das fast leer war.

Der freundliche Mann am Fenster bot entschieden wenig Möglichkeiten, er war mittleren Alters, gut von Gestalt und Kleidung.

„Es möchte ein kleines Bünd kurzstieliger Rosen sein oder Nelken oder Margueriten; gleichviel was es war, es lag da und sah seiner Bestimmung entgegen.“

„Doch als der Zug in den Pöcker Bahnhof einfuhr, als Anne die Ganttür aufzog und herausstrat und Ilse hinunter wollte, sagte der fremde Reisende in Hut und Mantel, den Koffer rechts, die Aktentasche links, mit liebenswürdigem Ton etwas ganz Unerwartetes: „Grüßliche Grüße, Sie haben Ihr Straußchen vergessen!“

während die Frau! Es war trotz der vielen Menschen sofort zu erkennen, daß sie das war, anders konnte sie auch ganz bestimmt nicht aussehen; eine nicht mehr junge Frau, gut gekleidet und von einer schlichten Würde, aber mit so einem milden Zug um die Augen, nicht richtig hoffnungslos, sondern eher gleichgültig im Ausdruck, so als lobte es sich alles nicht mehr recht.

Und nun haben sie mit an, was sich begab, wie der Mann auf die Frau zutrat, den Koffer absetzte und mit plötzlich strahlendem Gesicht ihre Hand ergriß: „Also, das ist ja sein!“

Ausstellung „Kunstschaffen der Westmark“

Zur Eröffnung in Frankfurt a. M.

Am Frühjahr 1939 zeigte unter dem gleichen Titel der Saarpfälzische Verein für Kunst und Kunsthandwerk eine Ausstellung der bildenden Künstler des saarpfälzischen und saarpfälzischen Raumes, die in einem selten gesehenen Umfang die beachtliche Bedeutung dieser Landschaft im gesamtdeutschen Kunstschaffen in den letzten drei Jahrhunderten vermittelte.

Trotz erheblicher Schwierigkeiten durch die Räumung der Westgrenze konnte der Verein im Frühjahr 1940 eine Ausstellung „Kunst der Saar“ in das Ausstellungshaus der Reichsleitung der NSDAP in Berlin vermitteln.

Erstmalig werden mit den saarpfälzischen und saarpfälzischen Malern und Bildhauern die lothringischen Künstler ihr Schaffen einer größeren Öffentlichkeit ihrer deutschen Heimat zur Beachtung anheimstellen.

Am Vorabend der Eröffnung führen die Landesmannschaften der Saarpfalzer und Elsaß-Lothringer als Auftakt für diese Ausstellung einen Festlichen Abend westmärklicher Künstler im Saalbau in Frankfurt a. M. durch.

Da wurde das blasse Gesicht der Frau wie mit Blut überglänzt, sie war im Augenblick verjüngt und verklärt, ihre Augen glänzten; es klang aus ihrem Ton, als lähen ihr die Tränen nahe, ganz nahe. — „Aber Ernst, aber nein!“

Er nahm seinen Koffer auf, forsch und plötzlich ganz gelaut, — er schämte sich nicht, nein, er schämte sich nicht ein bisschen, im Gegenteil, stolz war er. — und sie gingen miteinander die Treppe hinab, die Frau an seiner Seite mit umflorten Augen, sie sentte das Gesicht auf den kleinen Strauß, und einmal triefte sie dem Mann leise jählich über den Arm.

Die beiden Mädchen sahen sich an und gingen dann schweigend ihren Weg durch den Tunnel und durch die Sperre. Irrendwie erschien die Sache nun auf einmal nicht mehr komisch, sondern sehr seltsam und in einer unbegreiflichen Weise bedrohlich, umwittert von einem Geheimnis, das sie wohl spürten, aber in der Traglosigkeit ihrer jungen Herzen nicht zu erfassen vermochten.

Sopranistin Erila Schmidt vom Nationaltheater Mannheim, der pfälzische Heimatdichter „Bekamer Deiner“

Clara Nordström las

Die deutsch-schwedische Dichterin vor dem Volkshochschulwert

Das war sie nun persönlich, die uns allen so liebetote deutsche Dichterin schwedischer Abstammung, wie wir sie aus ihren Werken und von Bildern her kennen. In schlichtem, nordlich geschnittenen Kleid sah sie am Mittwochabend an einem behaglichen Freitag im großen Saal der „Harmonie“ vor uns.

Mit warm anklingender, ein klein wenig schwedisch akzentuierter Stimme begann sie in einleitenden Worten von ihrer inneren Bindung an das Deutschtum zu sprechen. Und so gleich verspürte man den Gleichklang im Schlag dieses hehren Frauenherzens, das diese Dichterin in ihrem Werk „Auf der Heimat“ die Erkenntnis mütterlicher Sendung und Erfüllung freudig und stolz bekennen läßt.

„Ob sie aus „Ellemer“, aus „Kassa Lejon Dahl“, ob sie aus Gedichten las oder vergleidende Betrachtungen über die araischen Bindungen in Rasse und Volkstum von Deutschen zu Schweden anstellte — stets bisneten sich reize menschliche Regungen der Liebe und der Güte aus der Regungsgemeinschaft deutscher und schwedischer Volkstumszugehörigkeit.“

Hauswirtschaft als Lehrfach

Die Universität Frankfurt a. M. erteilte jetzt den ersten Lehrauftrag für Hauswirtschaft. Der Auftrag wurde an die Professorin Dr. Charlotte von Reichenau übertragen.

Gemälde von C. D. Friedrich entdeckt

In seinem Gutshaus hat dessen Vetter Carl v. Nord unter dem reichen Bilderhimmel des Hauses fünf bisher unbekannte Gemälde von Caspar David Friedrich entdeckt.

Richard Euringer 50 Jahre alt

Ein Sohn der Stadt Augsburg, der bekannte Dichter Richard Euringer, der zur Zeit als Offizier bei der Luftwaffe steht, wird am 4. April 50 Jahre alt.

Richard Euringer 50 Jahre alt

Ein Sohn der Stadt Augsburg, der bekannte Dichter Richard Euringer, der zur Zeit als Offizier bei der Luftwaffe steht, wird am 4. April 50 Jahre alt.

Richard Euringer 50 Jahre alt

Ein Sohn der Stadt Augsburg, der bekannte Dichter Richard Euringer, der zur Zeit als Offizier bei der Luftwaffe steht, wird am 4. April 50 Jahre alt.

Gicht — eine Krankheit der „Reichen“?

Gicht gilt meistens als eine Krankheit reicher Leute. Wir wissen aber heute, daß dies nur sehr bedingt richtig ist.

Gicht — eine Krankheit der „Reichen“?

Gicht gilt meistens als eine Krankheit reicher Leute. Wir wissen aber heute, daß dies nur sehr bedingt richtig ist.

Gefährliches Spiel BRIGITTE

Theaterroman von Joachim Barckhausen

15. Fortsetzung. Brigitte geborene Augenblicklich. Elena hingegen schien wenig Lust zu haben. Sie machte Elena, sich an den Tisch zu setzen, und begann im liebenswürdigsten Konversationsston: „Ach, mir ist schon wieder viel besser.“

len, mit denen ihn einstmals die großen und kleinen Fürsten huldvoll überhäuft hatten. „Als der gute König mit mir seinen berühmten Hamster einstudierte —“, war eine seiner ständigen Redewendungen, und wer Joachim Gottdorf genauer kannte, pflegte ihm dann jedesmal mit einem klugen und leicht erschrockenen: „Ach, weh, Herr Hofkassapfeiler, ich weiß, das war noch eine große Zeit!“ das Wort abzuschneiden.

spielen, zu denen sie sich ihren eigenen Text zu machen hatten und für die er ihnen nicht einmal die nötigsten Requisiten gestattete. Wenn sie sich dabei unbeholfen zeigten oder ihre Phantasie nicht schnell genug spielen ließen, hielt er ihnen vor: „Als Kinder habt ihr doch drecksche Tafelknechtchen für Puppen gehalten und stundenlang damit gespielt, nicht wahr? Wenn ihr Schauspiel sein wollt, müßt ihr euch überhaupt alles vorstellen können. Zwischen Wirklichkeit und Phantasie darf bei euch kein Unterschied sein.“

ehrfach

W. erzielte Hauswirtsch. Professorin erhaben, die stliche Proben in wird. Soll es sein, ung der Ar- ter Hausfrau

entdeckt

Ben. Veltzer Bilderbuchmalte Gemälde entdeckt, und woot zwischen nadeln am am Kiefern-eigengebirge, Wollen“

saat — dah

in unserem

erman Ne u.

re alt

der bekannte ar Zeit als wird am bereits den Orient mit fachte er sich kriegsgefährlich fand seine 1925—1935. t bekannt ge- sche Passion“ malen Buch- s schrieb der e, Schwante

Ein Schaf kam vom Baum...

rü. Biblis, 3. April. Der Schäfer B. in Biblis hatte eines seiner Tiere notschlachten müssen. Er hängte es zum Aufbrechen an einen Baum; als er mit dieser Arbeit fertig war, entfernte er sich. Bei seiner Rückkehr war das geschlachtete Schaf verschwunden. Von dem Diebstahl hatte niemand etwas bemerkt. Der Schäfer erstattete sofort Anzeige gegen Unbekannt, und der die Ermittlungen führende Gendarmereisende hatte gleich das richtige Gefühl: Er kam dazu, wie der Währige Gg. Hölzel an- sinea, das von ihm gefohlene Schaf für den von ihm geplanten Fleischvorrat herzurichten. Bei seiner Vernehmung vor dem Vormier Amts- gericht gab der öfters vorbestrafte Angeklagte an, er habe sich einen Vorrat an Fleisch schaffen wollen, da er mit seiner Lebensmittellieferung nicht auskomme. Der Richter verurteilte ihn mit einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten eines Veltzeren.

„Liebfrauenmilch“ aus dem Schiff

rü. Worms, 3. April. Das Wormier Ver- sionen-Dampfschiff „Niederwald“ liegt in Ruhe- zeiten vor der neuen Grünanlage im Rhein vor Anker. Als vor einiger Zeit der Schiffs- eigner Weber morgens auf das Boot ging, bemerkte er in einem Wirtshausraum ein heil- loses Durcheinander. Er stellte fest, daß neben einer größeren Anzahl überner Besten und anderer Wertgegenstände zwei Flaschen Wasser und sechs Flaschen „Liebfrauenmilch“ Wein fehlten. Der Verdacht fiel auf den Rattrosen eines Güterfahrs, der seine Fahrt in Worms unterbrochen und neben dem „Niederwald“ ge- legen hatte. Es stellte sich heraus, daß der Ma- triose Brendelberger aus Rühlburg bei Karls- tadt zusammen mit einem tuendlichen Schiffs- jungen im Rachen ihres Schiffes an das Ver- sionenboot herangefahren und einastiegen wa- ren. Der Angeklagte gab allerdings nur den Diebstahl der Flaschen an, mehr war ihm nicht nachzuweisen. Sechs Monate Gefängnis sind die Strafe.

Kleine Nachrichten aus der Heimat

Beim Holzabladen tödlich verunglückt

l. Pforzheim, 3. April. Auf dem Lager- platz eines Sägewerkes im Württal verun- glückte ein 60 Jahre alter Arbeiter tödlich. Der Mann rutschte beim Abladen von Langholz auf dem Wagen aus und wurde von zwei nach- richtenden Stämmen so schwer gequetscht, daß der Tod kurze Zeit danach eintrat.

Das war teurer Wein

l. Frankenthal, 3. April. Der reichlich kriminell vorbelastete 63 Jahre alte Josef Ostermair aus Frankenthal konnte seinem al- ten Gang zu stellen. Ende vergangenen Jah- res nicht widerstanden. Ostermair ist bisher fünfmal vorbestraft und hat schon mehrere Jahre im Zuchthaus zugebracht. Seine Verurteilungen liegen jedoch alle mehr als zehn Jahre zurück, während den sich D. anständig geföhrt hat und nie mehr mit dem Gesetz in Konflikt gelom- men war.

Doch im vergangenen Oktober brach er im Keller einer Gastwirtschaft mehrmals ein und stahlte aus den dort liegenden Fässern in mit- gebrachten Flaschen Wein ab, den er für sich verbrauchte. — Dafür muß Ostermair nun auf seine alten Tage nochmals ins Gefängnis wandern, und zwar auf die Dauer von einem Jahr.

Postomnibus ins Schleudern geraten

l. Mendenhausen (W.), 3. April. Bei der Begegnung mit einem Personenzug kam ein Postomnibus auf der sehr schmalen Straße ins Rutschen und fuhr die Böschung hinab gegen einen Baum. Der Omnibus geriet in Brand, jedoch konnten die eingeklemmten An- fassen noch rechtzeitig befreit werden. Eine Frau und ein Mann erlitten Beinbrüche und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrer blieb unverletzt.

Dolchsöldling im Konzentrationslager

l. Pirmasens, 3. April. Die Ludwigs- hafener Kriminalpolizei nahm den 53 Jahre alten Peter Wiedl von hier, der als Jugend- verberber ohne Besserungswillen gilt, fest und veranlaßte seine Unterbringung ins Konzen- trationslager.

Kreisordnung in Lothringen

l. Saarbrücken, 2. April. Durch Beror- dung des Oberpräsidenten der Lothringern ist in Lothringen mit Wirkung ab 1. April die Kreis- ordnung eingeföhrt worden. Das Verwal- tungsgebiet Lothringern gliedert sich in Land- kreise und in den Stadtkreis Metz. An der Spitze der Landkreise steht der Landrat, an der Spitze des Stadtkreises der Oberbürgermeister. Die bisherigen Kantone werden aufgelöst. Eine weitere Verordnung sieht Veränderungen der Kreis- und Gemeindegrenzen vor, wobei be- sonders die Vereinigung der Zwerggemeinden vorgesehen ist.

Wasserstand vom 3. April

Rhein: Konstanz 304 (unv.), Rheinfelden 298 (+3), Weiskopf 222 (+8), Rehl 294 (-6), Straßburg 283 (-7), Marau 478 (-7), Mann- heim 433 (-13), Raub 392 (-8), Köln 493 (-18).  
Redar: Mannheim 440 (-10)

Kenzingen kennt jeder Pferdefreund

65 Jahre erfolgreiche Pferdezucht / Erfreulicher Weitblick der Gemeinde

\* Kenzingen, 3. April. Zu allen Zeiten schon war das Pferd in der Geschichte eines Volkes von größter Bedeutung; deshalb legte man auch auf seine Abstammung den allergrößten Wert. Es gibt kein Volk, das nicht den hohen Wert, die große Bedeutung und Leistung des Pferdes zu schätzen weiß. Die deutsche Pferdezucht, an der staatliche Gestüte und land- wirtschaftliche Züchter beteiligt sind, kennt je nach den körperlichen und geistigen Eigen- schaften der Pferde, verschiedene Gruppen; das von der abendländischen Pferderasse, bekannt durch

schweren, massigen, großköpfigen Knochenbau abstammende Kaltblut, das als ruhiges, folg- sames Zug- und Lastpferd gilt; das von dem morgenländischen Läuferpferd übernommene, als lebhaft, feurig, reizbar, oft höflich bekannte Vollblutpferd und das durch Kreuzung von Kaltblut und Vollblut gezüchtete, hochwertige Gebrauchspferd, das Warmblutpferd. Daß Deutschland von hier schon größten Wert auf die Pferdezucht legte, beweist sein heutiger Pferdebestand, der sich schon 1936 auf 3,4 Mil- lionen, ohne die Pferde der Wehrmacht, belief.



Das Bauern treuester Helfer: Das Pferd

(Archivbild)

„Ich Aff steh hier und gaff ...“

Inschriften an elsässischen Bauernhäusern / Lebensweisheiten an der Türe

Jeder, der schon einmal Gelegenheit hatte durch die stolzen Bauernhöfe im Elß zu wandern, wird die großen Fachwerkbauten oder die schönen steinernen Bauernhäuser bewundert haben. Wenn wir diese stolzen Bauernanwesen näher betrachten, so finden wir oft am Toringang oder über der Tür eine In- schrift, die von erdverbundenen Lebensweisheiten der elsässischen Bauern erzählt. Es sind alte Reime, die einmal bitter ernst, dann wieder witzig und ausgelassen, die ganze bäuerliche Seele und Denkweise offenbaren. Es steht aber in diesen Sprüchen auch ein Stück Neumannentum, unerschütterlich und dorb, wie es am Oberrhein so üblich ist. Die Mehrzahl der In- schriften stammt aus dem Zeitraum zwischen 1770 und 1830.

Im Hanaerland, das durch seine deut- sche Reue bekannt geworden ist, sind die meis- ten und abwechslungsreichsten Inschriften an Bauernhäusern zu finden. So können wir in Rietseheim an einem stattlichen Bau fol- genden Vers lesen:

Ich Aff steh hier und gaff,  
Die weil ich hier steh,  
Künn ich weiter geh — (1785)

In Rirweiler sei der folgende von zwölf vorhandenen Sprüchen angeführt:  
Wer meine Arbeit tut auslassen  
Und sie nicht kann besser machen  
Den seh ich für einen Narren an  
Den er mir's besser zeiten kann.

An einer großen Anzahl Bauernhäuser im Landkreis Straßburg finden wir nicht minder interessante Inschriften. In Schindrad- heim können wir lesen:

Es tut ein mancher für mich sorgen,  
Er kann mir weder lehren noch boren  
Ei, so laß doch das Sorren sein  
Sorge nur für Dich allein!

Gott erhalt den Bauernstand  
Er erhält das ganze Land,  
so steht an einem Haus in Hürtelheim ge- schrieben. In Olfweiler im Kreis Haguenau können wir folgenden Spruch lesen:

Wer da auf und abacht  
Und sein Sinn zum Stehlen steh,  
Der bleib draußen  
Unsere Käpen können selber mausen!

Dieser Spruch wendet sich an Besucher mit böswilligen Absichten, an Rhauner z. B., die gerne in den elsässischen Bauernhäusern betteln gingen und in einem ungewaschenen Augenblick etwas mitgehen ließen. Ein ähnlicher Spruch ist auch an einer Scheunwand in Weisweiler zu lesen, wo es heißt:

Ich kam einst in ein fremdes Land  
Da stand geschrieben an der Wand  
Sei fromm und auch verschwiegen,  
Was nicht dein ist, das laß liegen!

Im Obereiß sind verhältnismäßig weniger Hausinschriften zu finden. Wappen zieren die alten ehrwürdigen Bürgerbauten und sprechen vom stolzen elsässischen Bürgerstand. In Ra- serberg sieht an einem uralten Brunnen geschrieben:

Trinktu Wasser in Deim Kragen  
Ueber Dich, es falt bin Kragen  
Drink maig alten Jubitlen Wein,  
Nath ich und laß mich Wasser sein. (1618)

Das elsässische Bauerntum ist sich selber treu geblieben und hat heis noch echt alemannischer Art gesagt: „wo ihm der Schwub drückt!“

In den Neubauten sind heute nur noch Bau- jahr und Name des Erbauers angebracht.

Langemardstudium in Straßburg

Beagbten Arbeiter- und Bauernsöhnen wird der Weg zur Hochschule eröffnet

Der Reichsstudienleiter Dr. Scheel plant einen Lehrausschuss des Langemardstudiums nach Straßburg zu legen.

G. Straßburg, 3. April.

Das Langemardstudium wurde, wie Dr. Scherberger bei einer Unterredung sagte, vom Nationalsozialistischen Deutschen Studenten- bund als ein Vermächtnis des Geistes der Ju- gend von Langemard angesehen. Langemard ist in die Geschichte eingegangen als die Kampf- stätte des großen Krieges, aus der am 10. 11. 14 deutsche Freiwilligenregimenter aus Studen- ten, Arbeitern und Bauern mit dem Deutsch- landlieb auf den Lippen in den Tod gingen. Aus diesem Geist wurden die sozialen Ein- richtungen der Studentenschaft geschaffen, die viele wirtschaftliche Sorgen und Käte von der studierenden Jugend nahmen. Der NSD Stu- dentenbund hat daraus nach der Machüber- nahme die praktische Folgerung mit der Schaf- fung des Langemardstudiums gezogen. Es wurde in Heidesberg beantragt. Dort und in Königsberg fanden die ersten Lehrausschüsse statt.

Seither ist das Langemardstudium stark aus- gebaut worden und hat im Krieg noch eine Er- weiterung erfahren. Lehrausschüsse sind jetzt fast in Heidesberg, Königsberg, Stuttgart, Hanno- ver, Berlin, Wien, Kassel, Halle, Dresden und Jena. Als erster kommt derjenige in Straß- burg hinzu. Die Mittel werden vom Reichs- studienwert aufgebracht. Dieser Ausbau liegt so betonte Dr. Scherberger, durchaus in un- serer Absichten, alle jungen Deutschen von über- ragender Begabung und von einwandfreier menschlicher und politischer Haltung nicht nur in den Städten, sondern auch in den kleinsten Dörfern zu erfassen und ihnen die Ausbildung zuteil werden zu lassen, die sie einmal für füh- rende Stellungen bedürftig.

Um Reinhaltung der Pferde in ihrer Klasse zu gewährleisten, wurden in verschiedenen Gebie- ten, so namentlich in Oldenburg, Schleswig- Holstein, Rheinland, Hannover, Spreußen und nicht zuletzt auch in Baden (Saem) ganz be- sonderer Wert auf Züchtung gelegt.

Im Jahre 1872 wurde in Baden unter der Firma „Pferdezuchtverein Karlsruhe“ eine Aktiengesellschaft gegründet, deren Aufgabe es war, an verschiedenen Orten des Landes Hengste zur Beschaffung tauglich befundener Stuten aufzustellen, Hengste und Pferde zum Reit- und Fahrdienst anzukaufen, ferner Job- lenmärkte abzuhalten. Die Belange der Gesell- schaft wurden bei den jährlich in Karlsruhe abgehaltenen Generalversammlungen geregelt und für die einzelnen Beschaffungen die not- wendigen Hengste verteilt.

Die Stadtgemeinde Kenzingen hat von dieser Einrichtung damals sofort Gebrauch gemacht, ihren Hengststall und Sprungplatz in der da- maligen Brauerei Scheidel eingerichtet und da- selbst bis zum Jahre 1885 beibehalten, in wel- chem Jahre dann die Hengstzuchtstation in die der Stadt gehörigen jetzigen Gebäude (Roh- marktplatz), wo früher schon in den letzten Jahr- hunderten auch die Märkte für die Pferde ab- gehalten wurden, verlegt. Sie ist der Zeit einer der ältesten und bestbesuchtesten Beschaffungen für Warmblut im Lande. Bis in den 1880er Jahren waren auf diesiger Station drei und teilweise sogar 4 Warmbluthengste aufgestellt, ein Beweis, wie hoch bei uns die Warmblut- zucht in Blüte stand und auch heute noch steht.

Schon im Jahre 1875 fanden in Kenzingen allein 30 zur Zucht geeignete Stuten. Im glei- chen Jahre wurde deshalb am 28. Februar ein Vertrag über eine hier zu errichtende Landes- beschaffstation abgeschlossen. Diese erstreckte sich einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Bean- spruchung der Zuchthengste bis in die Krieges- jahre 1917/18. Damals wurde der Wunsch nach der Errichtung einer Kaltblutstation von den Pferdezüchtern ausgesprochen. Bei einer Ein- gabe der Stadtgemeinde, die die Pferdezüchter der umliegenden Orte zu einer Besprechung einlad, wobei von sämtlichen anwesenden Pferdezüchtern nur ein einziger sich für Halb- blutzucht einsetzte, errichtete dann der Staat eine Kaltblutzuchtstation, die bis zum Jahre 1930 bestehen blieb. Dann ging man wieder zur Warmblutzuchtstation über.

Von jeher hat sich die Stadtgemeinde darum bemüht, daß vom Staat nur bestes Zucht- hengstmateriale hier aufgestellt wird. Für die peinlichste Reinhaltung der Ställe und des Sprungplatzes, gewissenhafte Fütterung und Fütterung der Zuchthengste scheut sie keine Opfer. Als äußeres Zeichen größter Anerkennung wurde im Jahre 1935 durch das Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung Land- wirtschaft und Domäne, der Stadtgemeinde Kenzingen eine Ehrenurkunde als Anerken- nung für langjährige und treue Verdienste um die Hengsthaltung, die seit 1876 im Besitze der Stadt Kenzingen ist, durch den geschäftlichen Leiter des Badischen Pferdebuches, Dr. Paulsen (Karlsruhe) und den Landesfah- wart Schwärzel aus Karszell überreicht. Nach 1933 nahm die Bemühung der diesigen Pferde- zuchtstation größten Umfang an. Die zur Zeit aufgestellten Zuchthengste „Kroner“, fünfjährige, Oldenburger Ruchtung und „Eichbaum“, fünf- jährig, bodenständiger Salmere Ruchtung, sind anerkannte, bewährte und prachvolle Zucht- hengste und stehen in der jetzt einsetzenden Be- schäftigung der Zuchtstation zur Verfügung.  
Dr. Hausmann

Der Weg zum Langemardstudium führt in der Regel über Variet, Wehrmacht und Reichs- arbeitsdienst, die Anwärter vorstufen. Ein großer Teil von ihnen setzt sich aus Reichs- Gau- und Kreisliegern des Reichsberufswet- tampfes zusammen. Es ist und sehr willkom- men, wenn einer gemeldet wird, der zwar nur eine gute Volkshochschulbildung mitbringt, sich aber in seinem Beruf schon ausgezeichnet hat. Es ist indessen nicht unser Wunsch, solche Leute zu veranlassen, nun plötzlich ihren bis- herigen beruflichen Kreis zu verlassen und sie einem völlig abseitigen Studium zuzuföhren. Wenn einer beispielsweise ein hervorragender Mechaniker war, so wird für ihn wohl das Ge- gebene sein, daß er den Angenieur- oder einen verwandten Beruf wählt.

Der eigentlichen Aufnahme in das Lange- mardstudium geht ein fünf- bis sechsstägiges Ausleselager voraus. Für dieses werden junge Männer im Alter von 17—23 Jahren zugelassen. Voraussetzung sind einwandfreie erb- lologische Anlagen. Vom Arzt werden in dieser Hinsicht strenge Maßstäbe angelegt. Denn ge- sundheitlich werden große Anforderungen ge- stellt, weil der Teilnehmer in dem einhalb- jährigen Lehrausschuss eine allgemeine Reife erwerben muß, für die dem höheren Schüler acht Jahre zur Verfügung stehen.

In den Ausleselagern werden Gruppen von 30—40 Mann zusammengestellt. Diese werden nach verschiedenen Gesichtspunkten auf ihre Eignung hin geprüft, wobei es weniger auf die Menge des mitgebrachten Wissensstoffes als auf den Eindring ankommt, daß der einzelne die Fähigkeit zum späteren selbständigen wis- senschaftlichen Arbeiten mitbringt. Charakter- liche und kameradschaftliche Haltung, persön- licher Mut und sportliche Leistung spielen wei- ter eine wichtige Rolle. Bloßes Strebertum ist nicht ausreichend.

Crüf din Disüfn dno Olminnu pflegt u. erhält Codlix mit dem Heinzelmännchen

Frankreichs Wirtschaft

Lenkung und Steuerung nach deutschem Muster

In allerjüngster Zeit steht das Problem der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen im Vordergrund des Interesses...

Wirtschaftliche Neuorientierung

Der Zusammenbruch Frankreichs hat den Willen zu einer wirtschaftlichen Neuorientierung zwingend lauter werden lassen...

Deutsche Wirtschaftsverwaltung

Was nun im einzelnen den Wirtschaftsaufbau in Frankreich anbelangt, so ist zunächst ein kurzer Blick auf den organisatorischen Apparat zu werfen...

Die wesentliche Aufgabe der deutschen Wirtschaftsverwaltung ist die bereits zu Beginn in den Vordergrund gestellte Steuerung und Lenkung der Wirtschaft...

Zwei Aufgaben schalten sich bereits unmittelbar nach der Besetzung heraus und stehen weiter im Vordergrund...

Auf diese Weise ist die Lenkung und Überwachung der französischen Rohstoffbewirtschaftung von einem Standpunkt aus gesichert...

Planvolle Rohstoffwirtschaft

Die französische Wirtschaft ist weitestgehend die Rohstoffwirtschaft, eine außerordentlich sparsame Rohstoffwirtschaft zu betreiben...

Geschäfte - für Frontkämpfer reserviert

Gründung einer Auffang-Gesellschaft in Oberschlesien

(Eigener Bericht) eko. Katowitz, 3. April.

Die Wirtschaft in den einacialierten Gebieten und insbesondere im Gau Oberschlesien hat die politische Aufgabe, zur Festigung des Deutschtums entscheidend beizutragen...

Verstärkte Ablieferung von Fabrikkartoffeln!

Die aktuelle Aufgabe des deutschen Landvolks

Die eigentliche volkswirtschaftliche Leistung des Landvolkes liegt nicht so sehr in der tatsächlichen Erzeugung, als vielmehr in der Marktlieferung des Produktes...

Es ist selbstverständlich, daß die Marktlieferung der landwirtschaftlichen Produkte heute noch höher sein muß als im Frieden...

Das deutsche Landvolk hat die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieses zusätzlichen Rohstofflieferungsverbandes...

In dieser Zeit nun, da die Ablieferung von Brotgetreide im wesentlichen abgeschlossen ist und die Frühjahrsbewässerung beginnt...

Welche Vorteile erfordert diesen verstärkten Einsatz in den Jahren vor der Rohstoffübernahme...

Wenn die Verarbeitungsmengen der deutschen Stärke- und Bienenwachswaren durch den Anstieg...

wirtschaftung abseht mit dem Endziel einer gemeinsamen Lösung der Rohstofffrage...

bereits bis zum 1. März vierhundert Betriebe dieser Art übernommen. Die Zahl wird aber noch um ein Vielfaches größer werden...

Geschäfte, die von der Auffang-Gesellschaft für Kriegsteilnehmer-Betriebe befreit werden, bleiben grundsätzlich und ausschließlich der späteren Übernahme durch Kriegsteilnehmer...

Reichsbankausweis

2 075 121 (2 187 497) RM., aus dem 6 Prozent Tilgung aus 30 RM. RM. Aktienkapital verteilt werden...

24. bis 29. März 1941 für die Aktienkurse auf 140,85 gegen 140,54 in der Vorwoche...

hundert Jahre Industrie- und Handelskammer Offen. Am 8. April kann die Industrie- und Handelskammer für die Stadtteile Offen, Rülheim-Nabe und Oberhausen...

Mitgliederliste von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung im Stadtbau. Im Reichsanzeiger vom 1. 4. 41 ist eine Erordnung des Reichsanzeiger...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Firmierung entjudeter Gewerbebetriebe

Nach einer am 27. März 1941 erlassenen Verordnung...

Nach einer am 27. März 1941 erlassenen Verordnung ist derjenige, der einen jüdischen Gewerbebetrieb übernommen hat...

Schweizer Hotelwesen verschuldet

Allgemeine Erhöhung der Pensionenpreise

Die Präsidentenkonferenz des Schweizer Hotelbetriebsverbandes beschäftigte sich in Zürich mit der schwierigen Lage...

Tabakanbau auf den Kanarischen Inseln

Die aus amtlichen Kreisen verläutelt, drabichtigt das Landwirtschaftsministerium...

Die aus amtlichen Kreisen verläutelt, drabichtigt das Landwirtschaftsministerium, auf der Insel Teneriffa...

Reichsbankausweis

2 075 121 (2 187 497) RM., aus dem 6 Prozent Tilgung aus 30 RM. RM. Aktienkapital verteilt werden...

24. bis 29. März 1941 für die Aktienkurse auf 140,85 gegen 140,54 in der Vorwoche...

hundert Jahre Industrie- und Handelskammer Offen. Am 8. April kann die Industrie- und Handelskammer für die Stadtteile Offen, Rülheim-Nabe und Oberhausen...

Mitgliederliste von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung im Stadtbau. Im Reichsanzeiger vom 1. 4. 41 ist eine Erordnung des Reichsanzeiger...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Werbung

Tiefe Frage...

Tiefe Frage, die sich bei der Werbung stellt, ist die Frage nach der Wirkung der Werbung...

Technische

Der Reichsbankausweis...

Der Reichsbankausweis zeigt die Entwicklung der Reichsbank...

Steiger

Zurück die...

Zurück die, die in der Werbung eine wichtige Rolle spielen...

Reichsbankausweis

2 075 121 (2 187 497) RM., aus dem 6 Prozent Tilgung aus 30 RM. RM. Aktienkapital verteilt werden...

24. bis 29. März 1941 für die Aktienkurse auf 140,85 gegen 140,54 in der Vorwoche...

hundert Jahre Industrie- und Handelskammer Offen. Am 8. April kann die Industrie- und Handelskammer für die Stadtteile Offen, Rülheim-Nabe und Oberhausen...

Mitgliederliste von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung im Stadtbau. Im Reichsanzeiger vom 1. 4. 41 ist eine Erordnung des Reichsanzeiger...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Wiederentdeckung von Wohngrundbesitzern. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin...

Gewerbe

Wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas

Ministerialdirektor Walter in Stockholm / Keine europäische Arbeitskraft darf ungenutzt bleiben / Einheitliche Kaufkraft Europas

Einen bedeutsamen Vortrag über die deutsche und europäische Handelspolitik hielt Ministerialdirektor Dr. Walter vor dem schwedischen Industrieverband in der Aula der Stockholmer Universität. Er schiedte voraus, dass in den Dezemberverhandlungen festgelegte deutsch-schwedische Wirtschaftsprogramme werde zur Durchführung gelangen, da auf beiden Seiten entschlossener Wille dazu vorhanden sei.

maß des Abjages und damit des Verbrauches zu gewährleisten. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik betrachte allein ein wirtschaftlich blühendes, auf die Dauer befriedetes Europa als Voraussetzung für das Wohlergehen der europäischen Länder und wüßte hierzu eine Zusammenarbeit möglichst vieler europäischer Länder, im Gegensatz zu anderen Großmächten, denen die wirtschaftliche Entwicklung Europas letzten Endes gleichgültig sei.

Dr. Walter betonte, die bestehenden Großwirtschaftsräume würden sich zum Teil noch erweitern. Deutschland wolle dagegen keine Wirtschaftsdiktatur, sondern Zusammenarbeit. Solche europäische Zusammenarbeit bedeute jedoch nicht Abschließung Europas von anderen Weltteilen. Das deutsche Ziel, wirtschaftliche Unabhängigkeit für die militärische Kriegsführung zu sichern, sei erreicht. Rüststoffe würden die Einfuhrmöglichkeiten natürlich um so größer werden, je mehr Europa zur wirtschaftlichen Blüte gelangte.

Dr. Walter schloß mit dem Hinweis darauf, daß der schwedische Wirtschaft aus dieser europäischen Zusammenarbeit keine Nachteile, sondern Vorteile erwachsen würden.

Dritte Hallenkampfspiele der HJ in Stuttgart

Gute Leistungen der Badener Ries und Hedmann

Stuttgart, 3. April.

Bei den dritten Hallenkampfspielen der HJ konnte man überall einen erfreulichen Fortschritt und insbesondere einen bemerkenswerten Kampfsinn bei Jungen und Mädel feststellen.

Im Vorende wurden in zwei Kampfrunden der Lieberhalle insgesamt 135 Auscheidungen und Vorrundenkämpfe, die sich auf zehn Gewichtsklassen verteilten, erledigt. Von rund 200 Kämpfern, die am ersten Tag durch die Türe flüchteten, blieben 140 auf der Strecke. Die schwerste ist sich durchzusetzen, mußten einige Zweite und Dritte aus dem Vorkampf erlahmen, die die Vorrunde nicht überlebten. So wurde der als sehr aussichtsreich eingeschätzte Bestiale Probst im Bältergewicht von Sander (Niederjochen) geschlagen, und B. Preis (Wesfalen), der vorjährige Zweite der Mittelgewichtsklasse blieb, diesmal in der B-Klasse, gegen Herzo (Mitteltebe) auf der Strecke. Im Fliegengewicht unterlag Felke (Schlesien), der vorjährige Dritte, gegen Grotzars (Röln-Nachen).

Bei den Ringern sah man auf vier Nationen der Staatsturnhalle ganz vorzügliche Leistungen. Insgesamt traten in den acht Gewichtsklassen 94 Ringer an. In einzelnen Gewichtsklassen wurde bereits die dritte Runde erreicht. Die stärksten Ringer traten noch nicht aufeinander und konnten sich so alle siegreich durchsetzen. Besonders gute Leistungen sah man von dem vorjährigen Bältergewichtmeister Audi Ries (Baden), Herbert Gneiting (Württemberg) und dem vorjährigen Jugendmeister Hedmann (Baden).

Die Judokämpfer erlebten ihre Vorrunde ebenfalls in der Staatsturnhalle. In sechs Gewichtsklassen traten 84 Kämpfer auf

zwei Matten an. Erwartungsgemäß spielten wieder die Berliner Jungen, voran die Vorkampfmehrer Höhne, der jetzt aber im Federgewicht kämpft, und Diecke eine gute Rolle. Aber auch die Vertreter Hamburgs, der Gebiete Wien, Schwaben und Köln-Nachen hatten Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Besonders verdient werden die Entscheidungen wieder auf einen Endkampf Berlin-Hamburg hinauslaufen.

Am Donnerstag sind weitere Entscheidungen gefallen. Es wurde in zwei Abteilungen geturnt, wobei in der ersten der Titelverteidiger Baden gegen schwächere Mannschaften hoch überlegen war. Die Entscheidung fiel jedoch erst am Nachmittag im Kampf der zweiten, weitaus härteren Gruppe. Das Gebiet Württemberg führte dank des guten Turnens der Zwillingbrüder Ideo und Erich Wied; aber zum Schluß kam das Gebiet Westfalen mit der besten Leistung im Schwergewicht mit 839,75 Punkten an die Spitze und zur Meisterschaft.

Das Ergebnis: 1. Westfalen, 28 Eintracht Dortmund (Braun, Debus, Erdmann, Hachdrath, König, Schmidt) 839,75 Punkte, 2. Württemberg 28 (Künster) 828,5 Punkte, 3. Westfalen (WZB Aachen) 826 Punkte, 4. Baden (ZB 46 Mannheim) 818,25 Punkte, 5. Ostfalen (WZB 79 Münden) 814,5 Punkte, 6. Mitteltebe (Badener ZB) 794,75 Punkte, 7. Tüftelberg (ZB Oberfeld) 791,25 Punkte, 8. Aachen (ZB 46 Nürnberg) 788 Punkte, 9. Sachsen (ZB Koblenz) 785,5 Punkte, 10. Niederjochen 779,5 Punkte.

Unter den Jugendmannschaften, die zur Jugendmeisterschaft im Zweier-Ringsport antraten, nahmen die jungen Düsseldorf-Jungen und Hammegger eine Sonderstellung ein.

Das Ergebnis: 1. Tüftelberg (WZB Jansen - Jos. Gahner) 217,2 Punkte, 2. Sachsen (WZB - Deinis) 181,2 Punkte, 3. Hamburg (Südstrand - Müller) 200,8 Punkte, 4. Württemberg 176,9 Punkte, 5. Ostfalen 176,9 Punkte, 6. Württemberg II 173,1 Punkte.

erschuldet

Preise

anarischen

Nützlich zu wissen

Neue Verarbeitungsquoten für Zigarren

Der Reichsbeauftragte für Tabak veröffentlicht eine Anordnung zur Regelung der Verarbeitung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen. Danach wird die monatliche Gesamtverarbeitungsmenge an Tabak, wenn sie mehr als 150 Mio. beträgt, in einem Prozentsatz für Dezembermenge festgelegt. Wer weniger als 150 Mio. monatlich verarbeitet hat, wird nach der Verarbeitungsmenge vom 1. Oktober 1938 bis 31. März 1941 eingestuft. Wenn die Verarbeitungsmengen in einem Monat nicht ausgereicht werden, so ist eine Nachverarbeitung der Restmengen in dem laufenden und den zwei weiterfolgenden Vierteljahren statthaft. Die Restmengen müssen bis zum 10. April und 10. Oktober die im letzten Vierteljahr bearbeiteten Mengen an Rohmaterial, also anderen Vertriebs bis zum 10. des ersten Quartalsmonats die Mengen der Reststoffe für Tabak werden.

Verkehrsberechtigt verfügt. Für die Allgemeinheit von besonderem Interesse ist die Neueinführung von Zwischenstationen, eine wichtige Ergänzung der bisher bestehenden Haupt- und Vorstationen. Der Minister wünscht, daß jeder Lokomotivführer insbesondere auch bei den Stadtbahnen, immer auf einige hundert Meter im voraus erkennen kann, ob das Hauptsignal auf freie Fahrt steht oder nicht. Da dieser Wunsch bisher bei unübersichtlichen Strecken, namentlich bei Krümmungen, nicht immer zu erfüllen war, wird das neue Zwischenstation einleuchtend. Es findet in diesen besonderen Fällen Anwendung und ist dem Bahnläufer rechtzeitig an, wie das Hauptsignal, das er noch gar nicht sehen kann, steht.

Änderung von Haftpflichtversicherungsbeiträgen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch die zweite Anordnung über Änderung von Haftpflichtversicherungsbeiträgen vom 21. März 1941 bestimmt, daß der Beitragssatz für die Haftpflichtversicherung für zugelassene und bewirtschaftete Kraftfahrzeuge, Zettelmotoren und Zusatzmaschinen (und zwar bei letzteren von 20 Pf. an) für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März 1942 weiter erhöht werden wird. Am 1. April dieses Jahres entfällt dagegen die Erhöhung des Zuschlages des drei-, vier- und mehrjährigen Güterfahrzeugen und Kombinationsfahrzeugen bis eine Tonne zulässiger Gesamtlast. Landwirtschaftliche Zusatzmaschinen bleiben nach wie vor von der Zuschlagserhöhung ausgenommen. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger Nr. 75 vom 23. März 1941 veröffentlicht.

Deutschland als Peitzküfer

Von landkundiger Seite wird betont, daß Deutschland heute sowohl auf dem norwegischen als auf dem schwedischen Peitzmarkt als erster Kunde auftritt und daß die gestiegenen Preise durchaus zufriedenstellend seien. Es wird allerdings darauf hingewiesen, daß in Schweden die Qualitätsstufe der Kofschichtungen stark gemindert haben und daß heute nur erstklassige Ware auf den Markt kommt. Trotz der bedeutenden Schrägungen sind an Juchtenen in Schweden noch Schrägungsräte 30 000 Zitterhüte und 15 000 Blauschiefe vorhanden.

Steigerung des Schafbestandes

Die Anträge auf Gewährung eines Kredites zur Beschaffung von Schafen sind durch die Ortsbauernführer des Landesbauernverbands bei den Landesbauernschaften zugelassen. Die sie mit ihrer Stellungnahme an den Reichsverband Deutscher Schafzüchter übermitteln. Die Kreditbewilligung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auf Grund von Richtlinien, die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft genehmigt wird. Diese Kreditlinie gibt der Landwirtschaft die Möglichkeit, zu besonders günstigen Bedingungen die Schafherden zu vergrößern, neue Schafherden aufzustellen und die Schafhaltung organismisch in den landwirtschaftlichen Betrieben einzufügen. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Landwirtschaft von dieser Möglichkeit weitgehend Gebrauch macht, um durch eine reichliche Ausnutzung der vorhandenen Weidflächen zur Verhäufung unserer Volkshofgrundlagen beizutragen.

Durch die Kontinente

Volle Unterbringung der finnischen Wiederbauaufsätze. Die große finnische Wiederbauaufsätze in Höhe von einer Milliarde Finnmark konnte nach vierwöchiger Verhandlungsfreiheit voll untergebracht werden. Befristlich handelt es sich um die größte finnische Auslandsaufsätze. In Regierung- und Wirtschaftskreisen wird das Ergebnis als ein außerordentlich großer Erfolg bezeichnet, um so mehr als sich an der Zeichnung der Schichten der Bevölkerung gleichmäßige beteiligten.

Japanische Wucherlinge in Vernambuco. Der japanische Zentralrat der Handelsvereinigungen hat beschlossen, ab März dieses Jahres in Vernambuco ein Wucherlager einzurichten, um den Abfall japanischer Waren zu fördern. Angesichts der Exportbehinderung der europäischen Länder wird der Zentralrat dieser Punkt als besonders günstig für die Schaffung dieser Einrichtung angesehen. Zunächst ist in Zusammenarbeit mit der Handelskammer von Kobe eine Kommission von über hundert verschiedenen Kreisen ins Leben gerufen worden. Eine weitere Zeichnung von Maschinen, Metallwaren, Papier- und Glaswaren, Chemikalien und Tragen wird vorbereitet.

Der Reitsport wird auch weiterhin gepflegt

Lokale Turniere in allen Gauen des Reiches / Erfreulicher Ausbildungsstand

Berlin, 3. April

Die Verwendung des deutschen Warmblutpferdes im Kriegsdienst hat wohl zu einer Einschränkung des großen Turniersports geführt, da die Pferde im Augenblick wichtigeren Aufgaben dienen, aber deswegen ist es keineswegs zu einem Stillstand im Reitsport gekommen. Im Gegenteil, die Ausbildung des Reiter-Nachwuchses geht weiter und seine Prüfung erfolgt gewöhnlich in kleineren, lokalen Wettbewerben. Die Sonderheiten der Hitler-Jugend und HJ haben sich dabei mit den verschiedenen Reitschulen ein besonderes Verdienst erworben und sorgen, zum Teil mit Unterstützung der Wehrmacht, die das Pferdmaterial zur Verfügung stellt, vielfach auch im Rahmen der vor- und nachmilitärischen Ausbildung in den Wehrmannschaften, für einen entsprechenden Nachwuchs. Dabei wird den jungen Reitern eine recht umfassende Ausbildung zuteil. Die in letzter Zeit überall abgenommenen Prüfungen gaben ein erfreuliches Bild und viele Reiter konnten sogar mit dem Deutschen Reiter- und Fahrer-Abzeichen bedacht werden.

In München und Danzig gab es kleinere Lokaltourniere, bei denen neben einigen bekannten Reitern in der Hauptsache die Jugend in den Sattel stieg. In allen Wettbewerben konnte man gutes reitertliches Können der Jungreiter

feststellen, die sich teilweise gegen erprobte Spring- und Dressurreiter durchsetzten. Ebenso Erfreuliches konnte bei den Besichtigungen der 200 SA-Reiter in Cannstatt und in Gotha festgestellt werden.

Zwanzig Krennreiterinnen

Berlin, 3. April

Die öffentlichen Rennen für Krennreiterinnen sind während des Krieges etwas eingeschränkt worden. Für das kommende Rennjahr wurden an zwanzig Krennreiterinnen von der obersten Verbände die Reittlizenzen vergeben, darunter die bereits erfolgreich gewesenen Geschwister von Wipflaff, Frau U. Bomsel, Frau D. Schmöller, Fr. Janagel, Frau P. Fiedler sowie Frau G. Blume und Fr. N. von Schmidt-Paule, die auf Grund ihrer bisher gewonnenen Rennen als einzige keinen Anspruch mehr auf die Gewichterlaubnis von drei Rilo hat. Der größte Teil der Reiterinnen hat also Gewichte von unter 56 Rilo in den Sattel bringen.

Auf der Rennbahn in Trudelheun sollen in diesem Jahr wieder mehrere Querseldreierrennen gefahren werden. Schon in früheren Jahren gehörten diese Art von Rennen mit zu den beliebtesten Wettbewerben im Halbblutrennsport des Ostens.

Die 14 Ungarn für Köln

Budapest, 3. April.

Ungarns neuer Verbandskapitän Josef Radian hat 14 Spieler namhaft gemacht, die am Donnerstag die Reise nach Köln zum 17. Fußball-Ländertreffen gegen Deutschland antreten werden. Die endgültige Aufstellung wird erst am Ort und Stelle vorgenommen. Die angeführte Verfassung der Nationalmannschaft hat Verbandskapitän Radian mit einerlei Hand in Anstich genommen. Das Aufgebot für Köln lautet: Torhüter: Gatos und Leib; Verteidiger: Koranyi und Rapsier; Stürmer: Bela Szabo, Polgar, Lazar und Tom; Stürmer: Rinzier, Sobola, Juczi, Rikszel, Csernai und Beres.

Murach durch l. o. besiegt

Zweiter deutscher Bogler über Schweden

Magdeburg, 3. April

Das nach dem Länderkampf in Königsberg am Mittwochabend in Magdeburg durchgeführte Freundschaftstreffen der deutschen und schwedischen Amateurbogler endete mit einem neuerlichen Sieg unserer Auswahlstaffel. In der ausdauernden Raubbogler Stadthalle gewann die deutsche Mannschaft in Anwesenheit von Gauleiter und Reichsstatthalter Rudolf Jordan, Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht, mit 10:4 Punkten.

Der Kampf im Federgewicht zwischen Ludwig Petri (Köln) und Kurt Kreuzer fiel wegen einer Verletzung des Schweden aus. Im Fliegengewicht wurde der Magdeburger Fritz Wienstowit nach einem hervorragenden Kampf einstimmiger Punktzieher über den Schweden Gunnar Walden, Brandenburg junger Meister Bruno Thale (Preußen) hatte Ove Andersson in der dritten Runde am Rande des Rils, so daß der Ringrichter das ungleich gewordene Gefecht zugunsten des Deutschen abbrach. Weitere klare Punktzieher erlitten Ferdinand Raschke (Hamburg) im Bältergewicht über Boerje Bretman und Karl Schmidt (Hamburg) im Mittelgewicht über R. G. Noren. Für einen guten Abbruch sorgte im Schwergewicht Olympiasieger Herber Rungge, der schon in der ersten Runde Rios Friis für

die Zeit auf die Bretter setzte. Erfolge für die Gäste holte sich Kreuzer im Bantam über Wolke (Hamburg).

Eine kleine Sensation war die erste entscheidende Niederlage im Bältergewicht des einstigen Europameisters Wladimir Wura (Dessau), der von dem Raubbogler Baumann schon in der ersten Runde so hart getroffen wurde, daß er l. o. ging. Im Bantamgewicht trennten Lasari (Vismannstadt) und Ljowski (Magdeburg) sich unentschieden. Im Schwergewicht setzte Köhlerer (Hannover) den Raubbogler Bollmer in der zweiten Runde für die Zeit auf die Bretter, während Sohn (Königsberg) den Berliner Kleinwächter klar auspunktierte.

Die Deutschlandhalle hat die Karte für den Vorkampftag am Donnerstag, 13. April, inzwischen fertiggestellt. Es gibt nachstehende zehn Kämpfe im Schwergewicht: Walter Neusel - Arno Köhlin, Olle Landberg (Schweden) - Heinz Zende (Berlin), Karl Ruge gegen Heinz Seidler, Werner Zelle - Vinzenz Hoyer und Jakob Schönrath - In der Wiesche (Düsseldorf).

Reichsfliegerwettbewerb im Kollhofen

Berlin, 3. April

Das Sachamt Eis- und Kollsport präsidiert die Ausschreibung zum Reichsfliegerwettbewerb im Kollhofen 1941. Wie zufolge müssen die Sportbereiche des NSR ihre Reichs-Kollhofen bis zum 15. Juli fertigstellen und gemeldet haben. Die Reichsflieger ermitteln anschließend daran die besten vier deutschen Kollhofenmannschaften, die dann über die Reichsflieger in Form eines Turniers feststellen. Ort und Zeit des Kollhofenspiels werden später bekanntgegeben.

Die Ausschreibung der deutschen Kriegsmehrfachmannschaften im Kollhofen folgt demnächst.

Berlins Kunstlaufmeister Günther Lorenz (WZB) wird seinen Titel am Wochenende im Berliner Sportpalast kampflos abgeben. Lorenz leidet an einer Hüftverletzung, und nach Aussage der ihn behandelnden Ärzte wird er nie mehr Eislaufen können.

Warum Baumwundenspflege?

Jeder Obstbaum ist ein lebendes Wesen, das unter zugefügten Verletzungen leidet...

Richtige Baumwundenspflege heißt: 1. Jede Wunde, ob groß oder klein, ob Schnitt- oder Sägewunde behandeln...

Die stand es bisher um die Baumwundenbehandlung? Der Obstzüchter kannte als Wundverschlussmittel nur sogenannte Baumteer...

Der jetzt wirbt hat nach dem Krieg Versäumtes nicht nachzuholen!

Sämtliche Gartengeräte Spaten, Rechen, Hacken, Drahtgeflechte, Stahlschraube... KARL ARMBRÜSTER Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren

Unser Lieblingsplatz im Garten

Ein Ausflugsziel der alten Mannheimer — unser Kräutergärtchen im Kriege

Mein Freund hat seit vielen Jahren einen Garten. Ihm opfert er seine freien Stunden, ihm gehört seine ganze Liebe...

Nur noch etwa jede zehnte Familie unserer Stadt besitzt heute einen Garten, während in früheren Zeiten fast jeder Mannheimer einen besaß...

gekünstelten Tönen dreht sich der fröhliche Städter im Saale oder sucht sich auf der Regalbahn zu belüftigen... Wo diese Gärten einst standen, reicht sich heute längst Wohnhaus an Wohnhaus...

Wie die Jugend sich die Schaukel zum Lieblingsplatz des Gartens erkoh, so haben auch die Erwachsenen ihre Lieblingsstühle...



Der erste Feldsalat. — Liebevoll wird er begossen. Aufn. Lotte Danzhal

gebt: das Kräutergärtchen. Es war einst der Stolz unserer Urgroßmütter, die genau Bescheid wußten, für welche Zwecke die einzelnen Pflanzen zu verwenden waren...

Herrnauß, Krillensweiler, Frauenlieb und Rosenblätter, Würfeln und auch Kartenspiel ändern öfter, als man will.

Constantin & Löffler's Elite-Saaten Gemüse- und Blumen-Samen zu 10 Pf. Begonienknollen Dahlien, Gladiolen Südd. Samenhaus

Liefhold • Elite-Saat G 2, 24 Verlangen Sie Hauptkatalog!

Drahtgeflechte Gartengeräte wie Spaten Hacken Rechen Schaufeln Wolf-Geräte Pumpen Pumpenteile Engelen & Weigel E 2, 13 Eisenecke E 2, 13

ELITE-GEMUSE- UND BLUMEN-Samen Gartengeräte - Schädlingsbekämpfungsmittel - Rosenstämme - Erdbeerpflanzen Bad. Samenhaus E. Schmidt Kom.-Ges. - Mannheim S 1, 3

Wolf-Gartengeräte Hermann Jilg F2,5 am Markt Ruf 21006

Wolf-Garten-Geräte Spaten Rechen Hacken Baumscheren Gartenpumpen Adolf Pfeiffer K 1,4 Breite Straße

Farbiges Karbolium Obstbaum-Karbolium Kunstdünger, Saatbeizmittel Baumwachs Michaelis-Drogerie G.2.2 JNH.A.MICHELS TEL.20740741

Gartengeräte wie Hacken, Spaten, Rechen, Drahtgeflechte, Gießkannen Reinh. Fuchs, Eisenhandlung Qu 2, 4 - Fernruf 21022

Drahtgeflechte, Drähte, Wolfgeräte sowie alle Garten- u. Feldgeräte Weber & Bohley Schwetzingen Straße 124 - Fernruf 405 46

Gartengeräte Spaten Hacken Schaufeln Eckrich & Schwarz Ruf 26251 Mannheim, P 5, 10

Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel für Obst- und Weinbau, Gartenbau und Landwirtschaft Heinr. Proppe in Mannheim Chemische Fabrik - Gegr. 1868 - Fernruf 486 12

Ge... Amtl. Bek... Zulass... für... Die Lebensmit... dem 7. April die... in nachstehender... Stadt, Wirtschaft... angeschlossen: Am Donnerstag... Buchhöhe 8-... Buchhöhe 7-... Buchhöhe 6-... Buchhöhe 5-... Am Freitag, 4... Buchhöhe 3-... Buchhöhe 2-... Buchhöhe 1-... Ich mache dar... die vorgenannt... pünktlich genau... überlieferung vor... in im Anschluss... überlieferung de... möglich. - Die... benannt... Buchhöcker ab... Badenura, de... Ter 8... Vier... Spru... der zum 15... aufgeschlic... Die Sprungr... Zeit vom 1. Apr... 1941 wie folgt... A. Am Freitag... vormittags 9... nachmittags 3... B. Am Sonntag... vormittags 9... Die weibliche... von Urwaidener...



# Geschw. Wolf

P 7, 1  
Fernruf 2-9 16

Spezialhaus für feine preiswerte

## Damenhüte

### Amtl. Bekanntmachungen

#### Zulassungskarte für Jugendliche

Die Zulassungskarte für Jugendliche zur 2. Reichsführerschule wird am Samstag, 5. April 1941, in der Kartenausgabestelle — Tombel — in der Zeit von 9—12 Uhr ausgeben. Die 2. Reichsführerschule ist mitzubringen, da ohne Vorlage der Zulassungskarte die Karte nicht ausgetauscht werden kann. Bezugsberechtigt sind Knaben und Mädchen, die in der Zeit vom 2. September 1922 bis 1. September 1927 geboren sind.

Ladenburg, den 1. April 1941  
Der Bürgermeister

#### Ladenburg

#### Lebensmittelposten-Ausgabe

Die Lebensmittelposten für die Zeit vom 7. April bis 4. Mai 1941 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Markt, Marktstandort — Tombel — ausgeben:

Am Donnerstag, 3. April 1941:  
Ruhstunde 8—9: 8.00—10.00 Uhr  
Ruhstunde 9—10: 10.00—12.00 Uhr  
Ruhstunde 10—11: 14.00—16.00 Uhr  
Ruhstunde 11—12: 16.00—18.00 Uhr

Am Freitag, 4. April 1941:  
Ruhstunde 8—9: 8.00—10.00 Uhr  
Ruhstunde 9—10: 10.00—12.00 Uhr

Ich mache darauf aufmerksam, daß die vorgenannten Abholungszeiten pünktlich genau einzuhalten sind. Eine Abfertigung vor oder nach dieser Zeit ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe unmöglich. Die Beschlüsse der Lebensmittelstellen sind sofort an die Einzelhändler abzugeben.

Ladenburg, den 1. April 1941  
Der Bürgermeister

#### Viernheim

#### Sprungzeiten

der zum öffentlichen Baden ausgesetzten Bäder.

Die Sprungzeiten werden für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1941 wie folgt festgelegt:  
1. An Werktagen von 6.30 bis 10 Uhr nachmittags von 4 bis 8 Uhr.  
2. An Sonntagen von 7 bis 8 Uhr.  
Die weiblichen Bäder dürfen nur von Erwachsenen besucht werden.

Für Kinder und Unbefugte ist der Zutritt verboten.

Viernheim, den 1. April 1941  
Der Bürgermeister

#### Dung aus dem Zafestall

Der Düngung wird am Freitag, dem 1. April 1941, vorm. 9 Uhr, im Nebenraum des Hofhauses „Zum Rotstiller“ öffentlich veräußert.

Viernheim, den 1. April 1941  
Der Bürgermeister

#### Immobilien

#### Gelegenheitskauf

Wegen Betriebsüberlegung: Gebäudefuß mit Wassertrakt, ca. 12 bis 15 PS, eigene Transformatorstation, ca. 500 am Arbeits- und Lagerraum, Werkstube, genügend Gelände, in der Nähe von Bad Wergheim zu verkaufen. Anfragen erbeten unter Nr. 146 294 ES an den Verlag.

#### Zu verkaufen

#### Ein 5-To.-Fahrgeßell

mit Bereifung, 6 Meter lang, gegen Kasse sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 146 295 ES an den Verlag dieses Blattes.

#### Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer

alles neuwertig, zu verkaufen. D 7, 14, Vorderhaus, 2 Trepp.

#### Schöne blühende Stiefmütterchen

zu verkaufen  
Gg. Förster, Gartenbau  
W. Blummann, Erluter Allee 4

#### Anordnungen der NSDAP

Mannheimer Volkshor. Aktion! Hebung! Am Freitag, 4. April, keine Probe, dafür am Sonntag, dem 6. April, vorm. 10 Uhr, Gesamtprobe in der „Vierertel“-K 2.

NSD. Sonntag, 6. April, Platzwanderung nach Friedelsheim-Foch — Friedelsheim, Teilnahme über Postbier Schloß nach Neulohr a. d. S. Abfahrt ca. 5 Stunden, Treffpunkt 7.30 Uhr an der Haltestelle der Rhein-Quardt-Bahn (Gollinstraße), Abfahrt 8.05 Uhr, Fahrpreis 2.20 RM.

Gez. 11/71. Die Gefolgschaft tritt am Sonntag, 6. April, um 9 Uhr in Uniform vor der Johannistirche an. Sport ist mitzubringen. Schatz 3/11/71. Die Schatz 3 tritt am Sonntag, 6. April, um 10 Uhr in Uniform vor der Johannistirche an. Mannheimer Volkshor. Freitag, 4. April, 19.30 Uhr, Gesamtprobe in der „Vierertel“-K 2 (Luntenhalden). Neben steht die Mitwirkung am 18. April (aus). Freitag, 7. April, 19.30 Uhr, Probe für Männer in der „Vierertel“-K 2.

NSD. Quartier, Samstag, 5. April, Tennis (für Frauen und Männer): 17—18 Uhr, Stadion. — Seiten (für Frauen und Männer): Auditions: Voranmeldung täglich in der Zeit von 12 bis 13 Uhr; Auf 424 32. Motorsport, 6/71. Die Gel. tritt am Sonntag um 16 Uhr an der Schillerstraße zum Ziehen an. Am Sonntag tritt die Gefolgschaft pünktlich um 9.30 Uhr in tabellierter Sommeruniform vor der Marktkirche an. Friedrichsleib, Freitag, 4. April, 20.15 Uhr, Dienstoff im Hofhaus „Zum Adler“.

#### Kaufgesuche

Neue oder gut erhaltene

#### Wellblechgarage

zu kaufen gesucht, Angebote an Gustav Hoffmann R.-G. Werk Heilbronn, Toffenhelm-Landstraße 100, Fernruf 2389

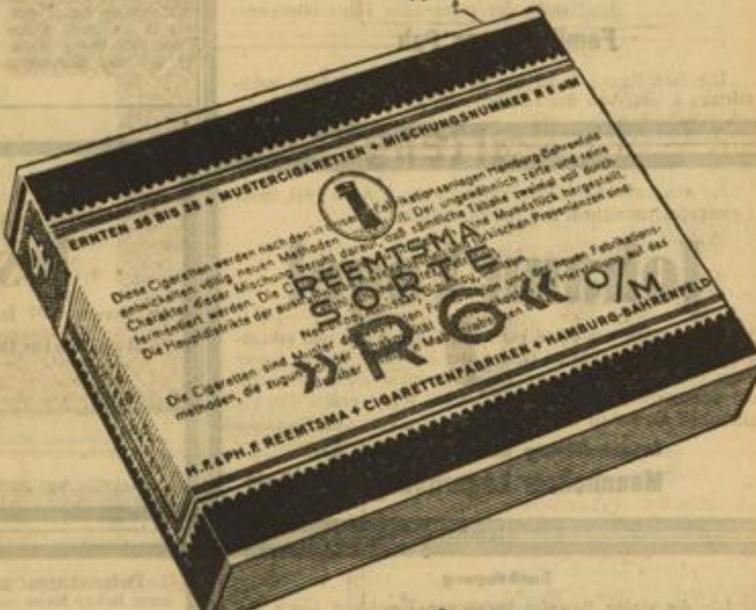
#### Tochterzimmer

modern, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 1482 an die Geschäftsstelle des „NSD“ Mannheim erbeten.

#### Gebr. Klavier od. Harmonium

gut erhalten, gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1072 an die Geschäftsstelle des „Konzertbanners“ in Mannheim

Skizzen aus den Ursprungsländern der „R6“-Tabake



Doppelt fermentiert  
43

### An unsere Leser und Anzeigenkunden!

Die besonderen Aufgaben, die der Tagespresse im Kriege zugewiesen sind, werden in erhöhtem Maße auch durch ihren Anzeigenteil erfüllt, der mit seinen kriegswichtigen Bekanntmachungen aller Art unentbehrlicher Lesestoff ist.

**Niemals ist der Anzeigenteil der Zeitungen Tag für Tag stärker beachtet worden!**

Zu keiner Zeit sind aber auch die Anstrengungen der Verlage bei kriegsbedingter, eingeschränkter Belegschaft größer gewesen, allen den an sie gestellten vielfachen Anforderungen in gewohnter Weise gerecht zu werden.

Wenn die unterzeichneten Verlage heute an ihre Anzeigenkunden die Bitte richten, von Vorschriften und Vorbestellungen für bestimmte Erscheinungstage Abstand zu nehmen, so dürfen sie erwarten, daß dieser Bitte Rechnung getragen wird, denn der Erfolg einer Anzeige ist nicht vom Tage des Erscheinens abhängig. Die termingerechte Einschaltung der unerlässlich an einen bestimmten Tag gebundenen Anzeigen (z. B. behördliche Bekanntmachungen, Familienanzeigen) bleibt hiervon unberührt.

Um unseren Lesern die Uebersicht über die Anzeigen zu erleichtern und um jeder einzelnen Anzeige damit zugleich die größte Beachtung zu sichern, wird für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Anzeigen auf alle Ausgaben der Woche Sorge getragen.

**Hakenkreuzbanner  
Neue Mannheimer Zeitung**

Lachende Musika

Er kennt seine Leute!

Du der „guten alten Zeit“ trat einmal eine Ballettense in das Allerheiligste des Hoftheaterintendanten...

Der faszinierende Dirigent

Arthur Klisch dirigierte in einer großen Stadt im Ausland ein Konzert...

eine Weise muß sich unter der weiblichen Zuhörerschaft das Gerücht verbreitet haben, dieser Künstler sei ein faszinierender Mann...

„Stolzes England, schäme dich“

Während des dänischen Krieges sang Albert Niemann in Hannover einmal den Joanhoe...

Gefandte aber beschwerte sich über diese „Provokation“ beim König, der in seiner Position lag...

Eine gute Idee

„Leider“, sagte die Frau Kommerzientrat zu dem Klavierlehrer ihrer Tochter...

den Sie also morgen die heutige Stunde weiter und — ziehen Sie das schon Gespielte ab.

Wikinger kamen bis West-Turkistan

In einer Kirchenruine in der schwedischen Provinz Rästmanland wurde ein Runenstein gefunden...



Nicht nervös

das ist das „Geheimnis“ Ihres hohen Alters. Wer nicht nervös ist, bleibt länger jung...

Für die Nervenflege: gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Relaiscitbin.“

Seit 25 Jahren Hautschäden Leupin-Crem

Bodenwachs auf Östern in Gelb, Weiß und Rotbraun in der Rathaus-Drogerie

Schützt Luftstrichte an die Front!

... und die AUSSTATTUNG fürs Kleinkind für die Braut vom Spezialhaus

WEIDNER-WEISS

N 2, 8 Kunststraße

Medizinalverein Mannheim von 1 90

Auskunft: R 1, 2/3, am Marktplatz

Krankenkasse für Familien u. Einzelpersonen

vollständig freil

Wochenhilfe - Sterbegeld

Keine Aufnahmegebühren!

Standesamtliche Nachrichten

Geborene: Schöller Karl Johann Josef Rudolf z. Z. Ute Geli; f. m. Anget. Ute Geli...

Verkündete: Wechsler Karl Christoph und Juliana Dief; Schöller Karl Epistarth...

Getraute: Ullrich Friedr. A. Hand und Maria Karoline Klara Wilhelmine; Hermann...

Verstorbene: Gela Emilie Gertrud Selber; Oberl. d. Rm. Selber; Müller...

H. Reichardt Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle

Mietzinsbücher beim „Hakenkreuzbanner“

PHOTO C 2.15 KLOOS Ruf: 21234

Eberhardt Meyer der geprüfte Kammerjäger Mannheim, Collinstraße 10

Friedrich Heck Oberstraßenbahnschaffner im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.

Irmgard Pah im Alter von nur 20 Jahren. Mannheim-Rheinau (Frühlingsstraße 17), Kaiserslautern, Trier, den 3. April 1941.

Johann Vogel im Alter von 64 Jahren verstarb am 2. April 1941 unser Gefolgschaftsmitglied, der Hallenarbeiter

Heinrich Leyer Vers.-Generalogent sagen wir innigen Dank. Mannheim (L 8, 6), den 5. April 1941.

Heute morgen verschied nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann und herzenguter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager, Herr Josef Schäfer

Magdalena Schraml geb. Götz sagen wir innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden...

Tieferschüttert geben wir die Nachricht, daß heute früh mein lieber Mann und treusorgender Vater, Schwiegervater, Sohn, Opa, Bruder und Onkel, Herr Heinrich Neudeck

Dankagung Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust meiner lieben treusorgenden Frau, herzenguten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Dankagung Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie die zahlreichen Blumen- und Kranzpenden anlässlich des Heimgangs meines lieben Mannes, Vaters, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Statt Karten! Dankagung Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Vertical column of small advertisements including 'Gesucht', 'Tempo', 'Sagerar', 'Fotoarbe', 'Ausst', 'Kraftf', 'Junger A', 'Fahlbusch', 'Frise', 'Frau', 'Verkäu', 'Lehrmä'.



„Wie haben uns köstlich amüsiert!“

Das sagen alle Besucher dieser reizenden Lustspiele, die dem Griesgram beherzt zu Leibe gehen, heiterste Laune und befreiendes Lachen schenken!

ALHAMBRA P7.25
Lena Marenbach, Albert Matterstock, Fita Benkhoff, Georg Alexander, Harald Paulsen
Was will Brigitte?
Hier wird ein trüblicher „Kampf der Geschlechter“ einmal auf eine unerwartete „schlechter“ einmal auf eine unerwartete „schlechter“ einmal auf eine unerwartete „schlechter“...

SCHAUBURG K1.5
Gusti Huber, Wolf Albach-Retty, Jane Tilden, Oskar Sima, Josef Eichheim
So gefällst Du mir
Die bessere Wandlung eines Balletmädchens zum Landmädchen - Ein ungewöhnlich lustiges Abenteuer zwischen Tanzbar und Kuhstall

Wache!

FRIEDMANN SEUMER
FERNSPR. 271 60/61
MANNHEIM

Tisch-Uhren, Armband-Uhren, Schmuck, Brillant-Schmuck, Uhren-Burger Heidelberg

R-6-Schecks
Wertauf u. Umlauf
Zeichnbüch. R. 3. 2

Umzüge
Möbeltransporte, Lagerung, prompt und zuverlässig
P. Lotz, H. 7, 34, Fernruf 225 34

Kleidung, Wäsche, Betten, Textilwaren
Hug & Co
K 1, 5b
Haus Schauburg-Kino

Hans Söhnker - Ernst v. Klipstein, Anneliese Uhlig
Blutsbrüderschaft
Im Vorspiel: Deutsche Wochenschau und Kulturfilm
Beginn: 2.15 4.45 7.15 Uhr - Hauptfilm abends 7.50 Uhr

UFA-PALAST
Hüchel, Mayser, Rousselet, Förster, Panizza
ZEUMER
H 1, 6 seit 50 Jahren H 1, 7

ZENTRAL Mannheim-Waldhof
Freitag bis Montag
Ich kenn Dich nicht und liebe Dich
NEUESTE WOCHENSCHAU

Tanzschule Knapp
Anfängerkurse beginnen
Donnerstag, 17. April - Anmeldungen erbeten

Schnelle Erleichterung für vom Stehen und Laufen überanstrengte Füße!

Alt-Gold u. Silber, Gebrauchte Möbel, Filmetalle
Zu Ludwig Groß
J. Scheuber

2 große Erfolge!
ALHAMBRA SCHAUBURG
Das Weib bei fernen Völkern, Till Eulenspiegel

Hochschule für Musik und Theater - Mannheim
Verdi-Feier
Worte des Gedenkens: Dr. Karl Holl (Frankfurt/M.)

KONZERTE DER STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Zweites Chorkonzert
Johannes - Passion

Bölkische Buchhandlung
Geschäftszeit!
9 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr

Wer eine kleine Anzeige im „Hakenkreuzbanner“ aufgibt, findet was er sucht.

Waldhof, Rheingarten, Bücherei, Zentrale, Tanzschule, etc.

**CAPITOL**  
Heute  
Jenny Jugo  
Albert Mattarack  
in dem zündenden, geistreichen und witzigen Lustspiel der Märk. Film-Ges.  
**Unser Fräulein Doktor!**  
Da geht das Herz auf vor so viel lustig. Lebendigkeit!  
Neueste Wochenschau  
Jugend zugelassen!  
Waldhofstr. 2 - Tel: 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Heute  
H. Speimans  
Hilde Jansen  
Hans Radetzki  
in  
**UNSER KLEINER JUNGE**  
Ein Film aus dem Leben, wie es wirklich ist.  
Das muß man ansehen, das ist so goldig entzückend.  
Neueste Wochenschau  
Jugend nicht zugelassen!  
Mittelstr. 41 - Tel: 52772

**FILMPALAST**  
NECKARAU - Friedrichstr. 77  
Ab heute bis einschließlich Montag!  
Ein Kriminalfilm von unerhörter Spannung!  
**Alarm**  
mit  
Karl Martell  
Marie v. Tschudy  
Hilde Sessak  
Paul Klinger  
Hilde Hildebrand  
und andere mehr  
Wochentags 5.15 und 7.30  
Sonntags 4.30 u. 7.00 Uhr  
Sonntag 1.30 Uhr: Jugendvorstellung mit Hochzeit am Wolfgangsee

**REGINA**  
LICHTSPIELE  
MANNHEIM-NECKARAU  
Modernes Theater im Söden der Sta.  
Täglich 4.50 und 7.20 Uhr  
Ein Film von deutschem Waffensinn und deutscher Waffenehre  
Ein Bildwerk von der Größe und Macht des deutschen Heeres  
**Gieg im Betten**  
Ein Geschenk an die ganze deutsche Nation  
Jugend hat Zutritt!

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13  
heute letzter Tag  
**Beniamino Gigli**  
Direkt. Nagy, Paul Henckels  
**AVE MARIA**  
3.00 5.05 7.30 - Jugend nicht zugel.  
Voranzeige: Ab Samstag  
**Mein Leben für Irland**

**Schwarzwälder Hof**  
Ecke Rheinhäuser- und Keppelerstraße  
Geschäfts-Übernahme u. -Eröffnung  
am Samstag, 5. April  
**holler Löwenbräu** Gepflegte Weine  
Gute Küche  
Es laden höflichst ein **Alois Schips und Frau**

**UNION-THEATER**  
Mannheim-Feudenheim  
Freitag bis einschließlich Dienstag  
Wochentags 7.30, Sa. 5.15-7.30 Uhr  
Sonntags 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr  
**Bismarck**  
mit Lil Dagover - Paul Hartmann  
Maria Köppenhöfer  
Sonntag 1 Uhr: Jugendvorstellung

**National-Theater**  
Mannheim  
Freitag, den 4. April 1941  
Vorstellung Nr. 229 Wiele F Nr. 19  
1. Sondermiete F Nr. 10  
Wegen Erkrankung v. Hans Schmuck  
an Stelle von „Die Zauberin“  
**Aida**  
Große Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi  
Anfang 18.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung!**  
Am Samstag, den 5. April 1941,  
eröffnen wir die Gastwirtschaft  
**„Zum Pfingstberg“**  
Zum Ausschank gelangen das Eichenbaum-Bier u. gut gepflegte Weine.  
Es ladet freundlichst ein  
**Familie Beitzel, Mannh.-Rhe nau**  
(früher „Rennerhof“, Lindenhol)

**Rheingold**  
Mannheim  
Heute Freitag  
**Bunter Abend**  
mit Tonja Leandoff und Rudi Frank  
Eintritt frei

**Chaiselongues**  
in best. Ausführung  
**Polsterei**  
H. 4, 6, Hinterb.,  
Baumann  
**Damenhüte**  
in schön. Ausführung  
Hinterb., Hinterb.  
oder Hüte in Strohh.  
bittet  
**Bußgeld, 2000**  
Qu. 7, 20, 2. Stad.

**PALMGARTEN**  
**BRÜCKL**  
Täglich ab 20.15 Uhr  
**KABARETT**  
Mittwoch, Samstag u. Sonntag  
nachm. u. abds. mit Tanz  
**TANZ-KABARETT**

**Kapelle Karl Schumm**  
Fernruf 55679  
Jeden Samstag u. Sonntag  
ab 17 Uhr  
**TANZ**  
im Kolpinghaus Mannheim, U. 1, 19  
Anerkannt künstlerisch wertvolle  
Unterhaltungsmusik!

**Verschiedenes**  
**Weiße Schneiderin**  
nimmt Änderungen  
von Kleidern an  
Zuschritten unter  
Nr. 2724588 an  
den Verlag d. Bl.  
**Widder**  
Transport  
von Kedoran nach  
Horns kann bei  
und Gend. mit-  
nehmen! Zulass.  
unter Nr. 938 an  
den Verlag d. Bl.  
**Wer nimmt**  
Widder von Wöhl-  
fende, nach Mann-  
heim mit Absicht  
unter Nr. 708 an  
den Verlag d. Bl.  
**Puppenwagen**  
mit Puppe in d.  
Breiten Straße  
(Kaufhaus) abds.  
genommen. Absoz.  
Jugendbüro, L. 6.  
**Kaufgesuche**  
Käuzg  
für 12. bis 1380.  
fräz. Juna, auch  
Kontostromab-  
gabe, zu kaufen ge-  
sucht. Zuschritten  
unter Nr. 278 an  
den Verlag d. Bl.  
**Sportwagen**  
gebraucht, zu kau-  
fen gesucht. An-  
gebote unter Nr.  
271738 an den  
Verlag d. Bl.  
**Damenrad**  
neu od. gebraucht,  
Zulasser, Weiber-  
draht, Puppen-  
wagen und Frei-  
rad zu kaufen ge-  
sucht. Angeb. unt.  
Nr. 5025 an den  
Verlag d. Bl.  
**Wut erd. Damen-**  
Haberjungs- oder  
Sommermantel  
Größe 40-42, zu  
kauf, gesucht. An-  
gebote unter 808  
an den Verlag.

**Was spielen die VORORTE**  
**Feudenheim Neues Theater**  
Hauptstraße 2  
Freitag-Montag:  
Heute abend  
bei mir  
Wochentags 1/8 Uhr  
Sonntag 1/8, 1/8  
Dienstag  
bis Karfreitag  
**Fiaker-Lied**  
**Friedrichsfeld Palast-Theater**  
Wochentags 1/8 Uhr  
So. 4.00, 1/8 Uhr  
Freitag-Sonntag  
**Das Lied der Liebe**  
Dienstag  
und Mittwoch  
**Gefährliche Frauen**  
**Heddesheim Lichtspiele**  
Wochentags 1/8 Uhr  
So. 1/8 u. 1/8  
Samstag  
und Sonntag  
**Rosen in Tirol**  
Nur Mittwoch:  
Tom Mix  
räumt auf  
**Käfertal Olymp-Lichtspiele**  
We. 5.40 1/8 Uhr  
So. 4.00 6.00 8.00  
Freitag - Montag  
**Traum-Musik**  
mit Marie Harrell  
Albr. Schenck  
Beniamino Gigli  
Dienstag  
bis Donnerstag  
**Der Nampelmann**  
Der Liebesroman  
eines Wiener  
Wäscherhändlers  
mit Hilde Krahl  
Fritz v. Dongen  
W. Albach-Reilly  
Sonntag 1/2 Uhr  
Jugendvorstellung  
mit d. Filmerzfilm  
**D III 88**  
**Rheinau Roxy-Lichtspiele**  
So. 3.00 u. 7.00  
Wochentags 1/8 Uhr  
Sa. 6.00 u. 8.00  
Freitag-Montag:  
Nur ohne Beina  
Dienstag  
und Mittwoch  
**Kein Wort von Liebe**  
Donnerstag  
und Freitag  
**Der Rebell**  
**Seckenheim Palast-Theater**  
Wochentags 1/8 Uhr  
Sonntag 4 u. 1/8  
Freitag-Montag:  
**Zwisch. Hamburg und Haiti**  
Dienstag und  
Mittwoch:  
**Tag ohne Zeiten**  
**Edingen Alhambra-Lichtspiele**  
Samstag 1/8 Uhr  
So. 5.00, 1/8 Uhr  
M-rine Tochter  
lebt in Wien  
Sonntag 1/3 Uhr  
Kindervorstellung  
**Hochzeit am Wolfgangsee**  
In allen Theatern  
die neueste Wochenschau

**RATSCHLÄGE DES KLUGEN FROSKKÖNIGS**  
2. Rat:  
**Mit den Schuhen abwechseln!**  
Wenn möglich, ziehe man nicht jeden Tag die gleichen Schuhe an, sondern wechsele ab. Dann tragen sich die Schuhe angenehmer und behalten länger ihre Form. Mit guter Schuhcreme gepflegt, bleibt das Leder weich und geschmeidig. Dafür gibt's

**Erdal**  
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!  
das altbewährte

**Verein für Hundefreunde Mannheim im RH**  
Geschäftsst. Seckenheimerstr. 54, Ruf 435 92  
in Interessengemeinschaft mit den Hausfachschaften von Mannheim und Ludwigshafen  
**Öffentliche Mitgliederversammlung**  
am Sonntag, dem 4. April 1941, um 15 Uhr  
im „Schwarzen Lamm“, G 2, 17  
Hauptthema: Die Mannheimer Hund-  
ausstellung am 6. Juli 1941  
Eintritt frei! Gäste willkommen!

**Bitte, deutlich schreiben**  
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen

**Photopaparät**  
24x36 oder 6x6,  
zu kaufen gesucht.  
Zuschritten unter  
Nr. 878 an den  
Verlag d. Bl.  
**Zweiflüßer-  
Badelboot**  
gut erhalten, zu  
kauf, gesucht. Zu-  
schritten u. 1328  
an den Verlag.  
**Rüchenherd**  
weich, gut erhalt.,  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter  
Nr. 271928 an  
den Verlag d. Bl.  
**Sportwagen**  
gut erhalten, zu  
kauf, gesucht. Zu-  
schritten unt. Nr.  
1708 an d. Ver-  
lag d. Bl. Blattes.

**Regenpelerinen**  
für Damen und Kinder, aus Cellophan,  
verschied. Farben, punktfrei, neu  
eingetroffen. Otto Schmitt, Keppelerstr. 42

*Warum bist über  
Waf-Fragen den  
Rost zerbrosen?  
Es gibt doch  
Lürnüb!*



Manchmal wird es vielleicht schwierig sein, Burnus sofort bei Ihrem Kaufmann zu erhalten. Dank seiner großen Schmutzlösekraft ist Burnus heute noch begehrter als zuvor. Jede Dose Burnus aber, die Sie erhalten, schenkt Ihnen die fünf großen Vorteile mit einem Schlag:

- Burnus löst allen Schmutz
- Burnus macht gleichzeitig das Wasser weich
- Burnus spart Waschmittel und Seife
- Burnus nimmt die halbe Wascharbeit ab
- Burnus schont die Wäsche

Burnus ist ein biologisches Einweichmittel von besonderer Kraft. Sie sehen es an der schwarzen, kehrigen Bräue, wieviel Schmutz Burnus beim Einweichen auflöst. All diesen Schmutz brauchen Sie später nicht mehr aus der Wäsche herauszukochen oder herauszuwaschen. So nimmt Ihnen Burnus die halbe Wascharbeit ab, so spart es Waschlauge und Seife, so spart es Feuerung. Langes Kochen und hartes Reiben der Wäsche wird überflüssig, wenn Sie Burnus verwenden. So wird auch die Wäsche selbst geschont. Burnus kann niemals die Faser angreifen. Gründliche hauswirtschaftliche Untersuchungen haben es bewiesen: Ein biologisch hochwirksames Einweichmittel wie Burnus löst 3 bis 3 1/2 mal mehr Schmutz aus der Wäsche heraus als das Einweichen mit ungenügenden Mitteln. Deshalb ist das Waschen mit Burnus so einfach.

**Der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung**  
Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nummer 17/041 am 4. Mai 1940

**BURNUS G. M. B. H. - DARMSTADT**

...stein  
...aria Tern  
...Karl Danne  
...Hoffmann  
...BYRING  
...ist der  
...Aber  
...er eine  
...er, und  
...Uhr  
...dem  
...CHAU  
...SCHAU  
...und Kulturfilm  
...abends 7.50 Uhr  
...für Jugendliche  
...LAST  
...er, Ponlzo  
...IER  
...en Straße  
...H 1, 7  
...RAL  
...ldhof  
...ntag  
...-4.30 7.00  
...Schneider  
...icht  
...e Dich  
...erament,  
...HAU  
...ng  
...app Qu 1, 2  
...Ruf 2840  
...nen:  
...eldungen erbeten  
...ichterung  
...nd Laufen  
...e Füße!  
...ren Ihre Füße?  
...sie zu schnell über-  
...brennen sie. Beden-  
...ellen sie an, schwä-  
...ermäßig? Was  
...schwielen und Horn-  
...leben zur Qual?  
...es ein einfaches  
...schneide Kleidungs-  
...ft und schon nicht  
...schollen hat. Schütze  
...Kloßel Soltrat in  
...Hel mit 2-3 Liter  
...Dasser, bis eine mi-  
...gkeit entsteht. Schütze  
...Ihre Füße das erste  
...0-20 Minuten in  
...belebende Bad ge-  
...haben, werden Sie  
...berung spüren, nach  
...e sich lehnen. Die  
...ngen und Entzün-  
...en zurück, das Bren-  
...nehen verliert sich  
...ehr. Schwiele und  
...werden erweicht. Das  
...ut ein und reagie-  
...Füße sind der Lohn  
...pfeifen und Drü-  
...drücken Sie vor  
...te Teilpfeifen

